

# Dresdner Nachrichten

## Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Kleyer & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise: 1. Spalte Nr. 5: 1000 Zeichen 20 mm breit 11,50 Rbl. Nachträge nach Artikel 2. Familienanzeigen und Stellenangebote 1000 Zeichen 6 Rbl. 2. Spalte 10 Rbl. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Dresden: Nachrichten. Unverlangte Schriftdrucke werden nicht aufbewahrt.

### Gedenksitzung des Reichskabinetts

## Vor der Aufhebung der Mitglieder Sperre

### Goldenes Parteiabzeichen für alle Reichsminister

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hatte zu Sonnabend nachmittag die Mitglieder der Reichsregierung in den Kabinettsaal der Reichskanzlei zu einer Ministerbesprechung einberufen, die sich zu einem überaus eindrucksvollen Festakt gestaltete. In herzlichen, bewegten Worten gedachte der Führer der politischen Entwicklung in den verflochtenen Jahren, die sich zu einer geschichtlichen Größe gestaltet habe, wie sie vor vier Jahren niemand voraussehen konnte. Der Führer sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen aufrichtigen Dank aus für ihre Leistungen und für ihre treue Mitarbeit, indem er die großen Erfolge der einzelnen Minister in ihrem Arbeitsgebiet besonders würdigte. Mit Rücksicht darauf, daß demnächst die Mitglieder Sperre für die Partei aufgehoben werden soll, vollzog der Führer als erste Maßnahme in dieser Hinsicht persönlich den Eintritt der Kabinettsmitglieder in die Partei, die ihr bisher noch nicht angehört, und überreichte ihnen gleichzeitig das Goldene Parteiabzeichen, das höchste Ehrenzeichen der Partei.

Berner verließ der Führer das Goldene Parteiabzeichen dem Generaloberst Freyberg von Fritsch, dem Generaladmiral Dr. H. C. Raeder, dem preussischen Finanzminister Professor Popitz und dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner. Ebenfalls zeichnete der Führer mit dem Goldenen Parteiabzeichen die Parteigenossen Staatssekretär Dr. Vamers, Staatssekretär Funk, Staatssekretär Körner und Staatssekretär General der Flieger Milch aus.

Im Namen des gesamten Reichskabinetts brachte hierauf Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Führer in tiefbewegten Worten den Dank der Kabinettsmitglieder für all das Große und Schöne zum Ausdruck, das diese unter der Führung Adolf Hitlers in den verflochtenen vier Jahren erleben und mitmachen konnten. Der Führer könne überzeugt sein, daß er im Reichskabinetts seine treuesten Mitarbeiter habe, und daß jeder mit Freude und Begeisterung alles daran setze, um dem Führer bei der Durchführung seiner großen, einzigartigen Pläne nach Kräften zu helfen. Generaloberst Göring schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für des Führers persönliches Wohlergehen, für sein Leben und sein Werk.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dankte dem Führer im Namen der Wehrmacht für das unvergleichliche Erlebnis, das jeder deutsche Soldat in den verflochtenen vier Jahren gehabt habe. Der Reichsaußenminister Frick dankte im Namen der Kabinettsmitglieder, die bisher der Partei noch nicht angehört haben.

### Dank des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 31. Januar.

Dem Führer und Reichkanzler sind zum gestrigen vierten Jahrestage der Machtübernahme Treuegelübde, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Ausland telegraphisch und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Führer und Reichkanzler spricht daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgschaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

### Der europäische Gedanke

Während diese Zeilen geschrieben werden, liegen die ersten Nachrichten über die Aufnahme der Führerrede im Auslande vor. Da Adolf Hitler, wie man es auch erwartet hatte, die Gelegenheit benutzte, dem Leiter der englischen Außenpolitik eine ausführliche Antwort auf die von ihm gegen Deutschland gerichteten Angriffe zu erteilen, richtet sich der Blick zunächst nach London, denn das dortige Echo erscheint besonders bedeutsam. Noch ist keine amtliche Stellungnahme erfolgt, da dieser eine gründliche Prüfung des Wortlauts vorausgehen muß. Aber der Eindruck der Rede auf die Öffentlichkeit ist ganz außerordentlich. Schon am Sonnabendabend meldeten in England ansässige deutsche Pressevertreter, noch nie sei in London eine Führerrede so wohlwollend und zugleich so ausführlich wiedergegeben worden wie diese. Die Blätter enthalten Zusammenfassungen, den vollständigen Text, Stimmungsbilder, Unterstreichungen der wichtigsten Punkte. Sie haben auch nicht etwa die Kritik der Rede durch den Führer ausgelassen, sondern sie im Gegenteil ausführlich und zum Teil sogar nicht ohne Zustimmung wiedergegeben. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Auch das erste Pariser Echo ist günstig, von der überaus wohlwollenden Zustimmung in den Deutschland befreundeten Ländern ganz zu schweigen. Aber die Rede war eine politische Tat, die über die erste rasche Wirkung weit hinausreicht und deren Früchte erst in der weiteren Entwicklung reifen können. Man würde der Rede Adolf Hitlers nicht gerecht werden, wenn man den Versuch machen wollte, sie zu zerlegen in inner- und außenpolitische Teile. Eines greift vielmehr in das andere, und eines begründet das andere. Unser Führer legte ein ganzes noch einmal Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung dar, die erklären, weshalb das Dritte Reich in den gestellten Fragen gerade so handeln mußte, wie es gehandelt hat, und keine andere Maßnahmen treffen konnte. Wenn dies das der Willensbildung im Innern. Wenn schluß nicht das Hera schneller in begeisterte Zustimmung, und wenn wurde nicht das rückhaltlose Vertrauen zu dieser Staatsführung erneut befestigt. Aber ebenso sehr tragen die Kundgebungen dazu bei, Meinungen derer zu berichtigen, die unter dem Einfluß dessen, was jahrelang im Auslande über den Nationalsozialismus verbreitet wurde, zu einem Bild Deutschlands gelangten, das der Wirklichkeit in keiner Weise entspricht.

Es ist unmöglich, den Gehalt der Kundgebung auf beschränktem Raum und in einem einzigen Artikel auch nur annähernd auszuschöpfen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Adolf Hitler streift volkswirtschaftliche Probleme. Wie sehr hat sich die nationalökonomische Wissenschaft in den Jahren nach dem Kriege mit Währungsfragen beschäftigt; wie viele Bücher sind nicht geschrieben worden über das Wesen des Geldes, und wie viele Theorien sind nicht über die beste Art der Deckung von Banknoten in den lebhaftesten Streit der Meinungen hineingeworfen worden. In seiner genialen Begabung, alle Dinge bis ins Letzte durchzudenken und dann das Schwierigste auf ganz einfache, allgemein verständliche Formeln zu bringen, stellt der Führer fest: „Die Volksgemeinschaft lebt nicht von dem fiktiven Wert des Geldes, sondern von dem Umfang der tatsächlichen Gütererzeugung, die dem Gelde erst seinen Wert verleiht. Diese Gütererzeugung ist die Deckung einer Währung, und nicht eine Bank oder ein Tresor voll Gold! Und wenn ich die Produktion steigern, erhöhe ich das Einkommen meiner Mitbürger wirklich, und indem ich sie senke, vermindere ich das Einkommen, ganz gleich, welche Löhne ausbezahlt werden.“ Unter derartigen Sätzen brechen ganze Lehrgedäude veralteter Anschauungen zusammen. Allein auf volkswirtschaftlichem Gebiet stellt die Kundgebung eine Quelle dar, auf die die sachlich interessierten Kreise immer wieder zurückkommen werden. Auch die Nationalökonomien des Auslandes werden sich auf die Dauer den Erkenntnissen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung nicht verschließen können.

Denkt man aber den Blick auf das Politische im engeren Sinne, so findet man ein beherrschendes Streben, einen Willen, ein Ziel, dem sich alles andere organisch ein- und unterordnet, und will man die so umfangreiche Führerrede auf einen Renner bringen, so ist sie in allen ihren Teilen nichts anderes als die Bekundung zum Frieden und eine eingehende Begründung, weshalb der Führer den Frieden will und braucht; nicht nur für Deutschland, sondern für Europa und darüber hinaus für die Welt.

Der Verlauf der nationalsozialistischen Revolution selbst, der so unblutig war, daß dadurch geradezu der bisherige Begriff der Revolution eine Umwertung erfährt, ist ein Beweis für die auf Aufbau und nicht auf Zerkürdung gerichtete Denkungsart des Nationalsozialismus. Tiefer ist und wird im Auslande mit Vorliebe angegriffen wegen seiner Linie und Klassenlehre. Wir Deutsche wissen längst, was der Führer erneut unterstrich, daß die Blut- und Rassenlehre die Völker nicht einander entfremdet, sondern im Gegenteil das



Adm. Weltbild-GmbH

Der Führer nimmt vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße den Vorbeimarsch der Leibstandarte „Adolf Hitler“ ab



wahre gegenseitige Versteher fördert. Denn sie umschließt die Abkehr vom neigen und machtpolitischen Imperialismus und die Anerkennung und Achtung fremder Volkstum. Adolf Hitler kam in seiner Rede auf die kleineren Staaten Europas zu sprechen, die sich durch den Ausgang des Krieges gebildet haben. Gerade diese, die angesichts großer und mächtiger Nachbarn oft Sorge wegen um ihren dauernden Bestand, müssen erkennen, daß sie der Nationalsozialismus nicht gefährdet. Sie werden die Gabe freudig begrüßen, die der Führer ihrer Stellung widmete. Der Friede in Europa ist es, den der Führer in allen Dingen vor Augen hat. Ihm dienen auch die deutschen Schritte, die vielfach böswillig oder aus mangelndem Verständnis bis auf den heutigen Tag falsch ausgelegt werden. Adolf Hitler hat Deutschland aus Not und Ehrlichkeit emporgeschoben zur Weltberechtigung. Dadurch ist anderen Nationen nicht genommen, sondern im Gegenteil eher gegeben worden. In Zurückweisung eines Vorwurfs Edens, der Nationalsozialismus betreibe die Spaltung Europas in zwei gegnerische Lager, stellte der Führer heraus, daß es zuerst das Fiktat von Versailles war, das eine Kluft in Europa aufriß, indem es die Nationen in Sieger und Besiegte teilte. Kein Friede kann auf die Dauer bestehen, der nicht auf der inneren Gerechtigkeit beruht, deren der Versailler Vertrag stets ermannte. Diefelbe Kritik hat er seit Jahren aus von einflussreichen Politikern der Siegerstaaten erfahren. Nur zu sehr begründet ist die Ansicht des Führers, daß das deutsche Abstreifen der Fesseln der anderen Seite nur erreicht habe, Entschleunigungen hinzunehmen, die für die Entwicklung Europas so oder so notwendig waren. Ganz Deutschland dankt dem Führer, daß er nunmehr auch feierlich die erprekte deutsche Unterschrift unter die Kriegsschuldfrage ausdrücklich zurückgezogen hat, deren innere Unbilligkeit von den internationalen Juristen längst anerkannt war. Diese Lage bildete aber den tragenden Pfeiler des gesamten Versailler Gebäudes. Und nun, nachdem die deutsche Freiheit wiederhergestellt ist, nimmt der Führer den Versäumnern des Auslandes, die sich in den letzten Wochen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagsrede wieder in den wildesten Vermutungen ergingen, den Wind aus den Segeln durch die ausdrückliche Erklärung: „Die Zeit der Ueberrassungen ist vorbei.“ Dieses Wort Adolfs Hitlers ist von großer politischer Tragweite. Wieviel Mißtrauen und Befürchtungen, wieviel Argwohn flammerte sich nicht daran, daß man den Schlag auf Schlag erfolgten Fortschritten in der Bekämpfung Deutschlands während der vergangenen vier Jahre sich im Auslande stets frage, was Deutschland nun morgen tun werde. Dieses Mißtrauen, das die europäische Atmo-

sphäre vergiftete, wird zwar noch nicht von heute auf morgen sich verflüchtigen, denn auf einen Abtrieb läßt kein Raum. Aber je länger man jetzt ab die Ueberrassungen ausbleiben werden, je öfter die gemäßigteren Kräfte durch die Ruhe und Stille der deutschen Entwicklung mit ihren Propagandasätzen bestraft werden, desto mehr wird sich durch die Erfahrung allein in den Volksmassen der Nachbarstaaten das Gefühl bilden, daß sie irreführt worden sind und von Berlin für ihren Frieden nicht, aber auch gar nichts zu befürchten haben. In der Befragung, daß die Zeit der Ueberrassungen abgeschlossen ist, liegt der Keim für eine neue Epoche wirklicher europäischer Verständigung, die einmal kommen wird, weil sie kommen muß. Als ihren Ausgangspunkt wird man den denkwürdigen 31. Januar 1937 verzeichnen, sofern das Ausland bereit ist, mit dem oft behaupteten guten Willen praktisch die Zusammenarbeit zu fördern, für die Adolf Hitler wieder und wieder die Brücken baut.

Ueberrassend hat der Führer den Vorwurf der Völkerrassendiskriminierung sowohl politisch, als auch wirtschaftlich zurückgewiesen. Ein ritterlicher Geist spricht aus der Feststellung, Deutschland habe in keiner Weise die Absicht, die gegenwärtige Kolonialpolitik zu eigenmächtigen Zwecken zu mißbrauchen. Das ist ehrlicher Dienst am Frieden von höchster staatsmännlicher Parte aus, und wäre die gleiche Bemerkung Allgemeinung, so könnte die spanische Frage in die internationale Politik keine Vorrangstellung mehr tragen. Trodend bleibt nach wie vor die bolschewistische Gefahr, die der englische Außenminister zu unterschätzen geneigt ist. In seiner vollen Bedeutung hat Adolf Hitler wiederum das Treiben Moskaus enthüllt. Kurzfristige Verblendung kann sich der Wertung der erbrachten Beweise verschließen. Zwischen Aufbaumäßen in friedlicher Zusammenarbeit und den Weltrevolutionärsplanen Moskaus deutet sich eine Kluft, die sich nicht überbrücken läßt. In diesem Maße tut sich der Abgrund an zwischen den stillosen Geboten schöperischen Kulturwillens und der bolschewistischen Verkommenheit, die sich in Sowjetrußland wie in Spanien in zahllosen Fällen schamlos enthüllt hat. Den eifrigsten Engländern zumal sollte die Entschiedenheit zwischen Kultur und Kulturschleier nicht schwer fallen. Nach Abschluß der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung tritt Deutschland mit reinem Willen den Weltmärkten an und erklärt sich bereit, seiner europäischen Aufgabe bewußt, in sozialer Weise mitzuarbeiten an der Behebung der Probleme, die uns und die anderen Nationen bewegen. Möge der Gedanke an Gesamt Europa in den anderen Staaten unseres Kontinents so lebendig werden, wie er es im Deutschland Adolfs Hitlers ist!

leidigen, wenn wir angegriffen werden sollten, und den Verpflichtungen, die wir eingegangen sind, treu zu bleiben. Wir bieten somit das Beispiel eines freien und starken Volkes, das seiner selbst und seiner Freundschaften sicher ohne Angst allen ebrlich die Hand hinstrecken kann.

Man wird den Ausführungen des verantwortlichen Leiters der französischen Außenpolitik, der damit in bemerkenswerter Offenheit einige der vom Führer angeschnittenen Fragen aufgreift, die Lösung nicht verlangen können. In einer Zeit, in der dunkle Ehrenmänner eifrig befehrt sind, Mißtrauen in Europa und vor allem zwischen die beiden Völkern diesseits und jenseits des Rheins zu säen, vertritt allein die gegenseitige Anerkennung der vollen Aufrichtigkeit und Entschlossenheit. Die Worte, mit denen der Führer in seiner Reichstagsrede die Qualität des französischen Volkstums während der jüngsten Marokkoreise dankbar hervorhob, waren ja von demselben Geiste geleitet. Aber auch in ihren weiteren Darlegungen bestet sich die Rede Delbos' vornehmlich von der großen Notwendigkeit aller Ueberrassungen ab, die wir seit Jahren aus Frankreich zu hören gewohnt waren. Das betrifft zunächst und zumindest den Ton, den Paris neuerdings Deutschland gegenüber anschlägt. Von der unerträglich schmerzhaften Ueberheblichkeit der letzten Rede Edens ist in den Darlegungen seines französischen Kollegen jedenfalls nichts zu finden.

Daß die bisher zwischen Frankreich und Deutschland vorhandenen gegenseitigen sachlichen Beziehungen nicht mit einem Schlag aus der Welt geschafft werden können, liegt auf der Hand. Sie bestehen, wie die Ausführungen Delbos' erneut beweisen, selber auch weiterhin, und sie sind auch tiefer begründet als nur in den Methoden. Eben gerade weil Deutschland das, wie wir glauben wollen, auch von Frankreich eifrig gesuchte Ziel des Friedens anstrebt, muß es sich mit aller Entschiedenheit und ohne jedes Kompromiß gegen jene teuflische Macht wenden, die keineswegs den Weltfrieden, sondern im Gegenteil die Weltrevolution will. Wie können Delbos in seinen Gedankenansätzen nicht folgen, wenn er sagt, Deutschland wolle ein 200-Millionen-Volk, nämlich das russische, von der internationalen Gemeinschaft ausschließen. Denn erlöst hat schon der Führer erneut festgehalten, daß nicht der Nationalsozialismus, sondern der Bolschewismus Europa in zwei Teile zerrissen hat, und zweitens wissen wir, daß Moskau nicht die internationale Gemeinschaft, sondern die Achtung aller Völker unter sich — dann allerdings gemeinsame — jüdisch-bolschewistische Joch will. Frankreichs Bedingung, die von Paris wie Berlin gewünschte Annäherung, dürfe „keinen niemanden gerichtlich sein, kann daher von Deutschland im eigenen Interesse wie aus Sorge um den Bestand und den Frieden Europas so lange nicht annehmen werden, als Frankreich auf dem Bündnis mit Moskau beharrt. Deutschland sieht es so gerade als seine weltgeschichtliche Aufgabe an, Europa die Augen zu öffnen vor der Gefahr, die es von Moskau her bedroht. Wir wollen nicht beweisen, daß das russische Volk den Frieden wünscht. Wir haben aber — man denke nur an Spanien — Beweise genug dafür, daß die Männer, die es lenken und beherrschen, das gerade Gegenteil wollen.

Wird also politisch eine Einigung mit Frankreich in absehbarer Zeit nur schwer zu erzielen sein, so greifen wir nichtbedenklicher freudig die Möglichkeiten auf, die sich auf wirtschaftlichem Gebiete zu öffnen scheinen — in der Hoffnung, damit vielleicht einen Anfang für eine kommende, vollständige Annäherung zu schaffen. Wir begrüßen dabei insbesondere, daß man auch in Paris von dem unerhörten Gedanken abgesehen ist, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland durch politische Ingeandernisse, etwa auf dem Gebiet der deutschen Rüstungen, erzwingen zu können. Wir wissen in diesem Zusammenhang abermals zu betonen, daß Deutschland in jederzeit zu einer allgemeinen Völkervereinigung, sogar zur vollständigen Abschaffung aller Rüstungen bereit war, wenn die anderen Völker ein gleiches getan hätten. Es ist also nicht nötig, Deutschland ein „aufzurufen“. Deutschland ist zu jedem echten Friedenswert bereit, und es hofft, daß, nachdem nunmehr sein ehrlicher Wille auch jenseits des Rheins nicht länger in Zweifel gezogen zu werden scheint, den Worten von drüben recht bald die Taten, die wir bisher vermiffen mußten, folgen mögen.

## Frankreichs Außenminister antwortet dem Führer

### Kein Zweifel an der Aufrichtigkeit Deutschlands - Mißverständnisse müssen beseitigt werden

Paris, 31. Januar.  
Der französische Außenminister Delbos nahm am Sonntagmorgen in Chateauroux an der Einweihung des Gedenkdenkmals der Stadt teil. Der Leiter der französischen Außenpolitik benutzte die Gelegenheit zu einer großen Rede, in der er in bemerkenswerter Weise auf die Darlegungen einging, die der Führer Adolfs Hitler tags zuvor im Reichstag gemacht hatte.

**„Gleiches Ziel, verschiedene Methoden“**  
Ich beweise nicht, so führte Delbos u. a. aus, die Aufrichtigkeit der fetterlichen Erklärungen, die wir sowohl von jenseits der Alpen der wie von der anderen Seite des Rheins her gehört haben. Weshalb noch hat Reichskanzler Hitler seinen Friedenswillen bekräftigt. Die Meinungsverschiedenheiten erstrecken sich nicht auf das Ziel, sondern auf die Methoden. Die Methoden möchte man also einander nähern, so verschieden oder sogar gegensätzlich sie manchmal scheinen. Ich behaupte nicht, eine vollständige Antwort auf die Rede von gestern zu bringen. Ich habe noch nicht Ruhe gehabt, ihr die ernste Prüfung und die Ueberlegung zu widmen, die sie verdient, denn in der Außenpolitik muß man sich vor Improvisationen hüten. Ich werde nur einige Eindrücke formulieren.

**„Keinerlei Angriffe gegen Frankreich“**  
Zunächst verzeihe ich gerne, daß die Rede Hitlers keinerlei Angriffe gegen Frankreich enthält, und daß er erklärt hat, daß es zwischen den Deutschen und uns kein menschlich mögliches Streitobjekt geben kann. Das ist auch unsere Auffassung und unser Wunsch, aber wir sind nicht, sie und wir, allein in der Welt, und die Aufrechterhaltung des Friedens ist bedingt durch allgemeine Regeln, die über und beide hinausreichen. Zu der Zahl dieser Regeln zählen die die Achtung der Verträge. Zweifelsohne beginnt Hitler ein neues Blatt, indem er sich zu einer loyalen Zusammenarbeit in Zukunft bereit erklärt. Aber eine internationale Zusammenarbeit setzt Verträge und Verhandlungen voraus, die sehr schwer zu sein drohen, wenn ein jeder allein Richter darüber ist, was er tun soll, wie er es für Deutschland auf dem Gebiet der Rüstungen — die in der Tat de facto sind — erklärt. Aber ich ernehme gerne an, daß diese Rede im übrigen positivere Teile selbst über die Frage der Abrüstung enthält, von der er mit Recht erklärt, daß sie als Ganzes geprüft werden muß.

**Allgemeine Friedenskonferenz gefordert**  
Das glauben auch wir, indem wir die Eiderufung einer allgemeinen Konferenz fordern. Vor allem habe ich folgende Erklärung des Kanzlers heraus: „Der Friede ist unser höchstes Gut. Deutschland wird alles tun, was es kann, um im einzelnen zu diesem Werk beizutragen.“ Was uns andrerseits, so wissen wir, daß es nicht notwendig ist, von Anfang an gleicher Ansicht zu sein, um schließlich zu einer Einigung zu gelangen. Wir bleiben bereit zu jeder Annäherung der Entspannung und der Annäherung unter der alleinigen Bedingung, daß sie gegen niemanden gerichtet sei. Wenn ich dies sage, denke ich an die Sowjetunion, denke ich daran, wie willkürlich und gefährlich es ist, von der internationalen Gemeinschaft ein Volk von fast 200 Millionen Einwohnern auszuschließen zu wollen, das, wie alle, den Frieden benötigt und wünscht (?).

**Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas**  
Aber ich möchte ein anderes Problem, das gleichzeitig allgemein und französisch-deutsch ist, ansprechen. Wenn wir sagen, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas bedingt ist durch eine Friedensatmosphäre, durch die Veröffentlichung und die Kontrolle des Rüstungsstandes, durch die Einstellung der Rüstungen und durch die allmähliche Beschränkung der Rüstungen, so ist man in Deutschland geneigt, in unseren Worten beleidigende Andeutungen zu sehen. Und doch haben wir stets betont, daß diese Feststellungen für alle Länder einschließlich unseres Landes gültig seien. Wir verlangen von Deutschland nichts, was wir nicht von allen verlangen und nicht von uns selbst verlangen. Und wenn wir, indem wir uns bereit erklären, an einer gerechteren Verteilung der Rohstoffe mitzuarbeiten, an von der Sorge letzten lassen, den Krieg nicht zu fördern, wer hätte da das Recht, sich durch solche berechtigten und allgemeinen Sorgen beleidigt zu fühlen. Um den Frieden durchzusetzen, muß man die Kriegsinstrumente in Friedensinstrumente umwandeln, und diese Angleichung, ohne die man zu gefährlichen Kriegen käme, ist um so schwieriger, als die Rüstungen zum Nachteil

der übrigen Erzeugung aktiver betrieben worden sind. Diese Schwierigkeit könnte nur dann beseitigt werden, wenn der Rüstungsstillstand klar und deutlich aufgehoben wird und wenn im Rahmen des wiederhergestellten Warenverkehrs neue Absatzmöglichkeiten sich der neuen Erzeugung öffnen.

**Frankreich hält an Sowjetrußland fest**  
In dieser großen Aufgabe rufen wir Deutschland wie alle anderen Länder an. Um sie zu einem guten Ende zu führen, wollen wir auf dieser und auf jener Seite die Empfindlichkeiten und das Mißtrauen unterlassen, und die Welt von dem Abdruck des Krieges befreien, indem wir uns selbst davon befreien. In dieser Entspannung werden wir mitarbeiten mit allen unseren Kräften. Wir sind überzeugt, daß der Krieg nicht zwangsläufig kommen muß, und daß dieses Verbrechen für immer gestrichet werden muß, weil es für immer die Zivilisation vernichten würde. Wir werden, um den Krieg zu vermeiden, alle Mittel versöhnlichen Vorgehens erschöpfen. Die einzige Grenze unseres Friedenswillens ist unsere unbedingte Entschlossenheit, uns zu ver-

## Londonderry fordert Luftpakt Berlin-London-Paris

### „Die Behandlung Deutschlands seit dem Weltkrieg war eine tragische Dummheit“

London, 31. Januar.  
Lord Londonderry, der frühere englische Luftfahrtminister, sprach am Sonntagabend in Seaham Harbour. Er ging dabei bereits auf die Führerrede ein, und war besonders auf die Stellen, in denen von früheren Angeboten die Rede ist. Er legte sich für eine Annahme des damaligen Angebotes ein, einen Luftpakt zwischen England, Frankreich und Deutschland abzuschließen. Wenn England auf dieses gemäßigtes Hitlerangebot zurückgriffe und es ebenso annähme wie das Flottenabkommen, so würde damit viel zur Sicherung des Friedens in Europa getan werden.

Die Behandlung Deutschlands seit dem Kriege sei eine tragische Dummheit gewesen und würde in Zukunft von den Orlorkern völlig verurteilt werden. Die Staatsmänner Europas im Jahre 1918 hätten Frankreich ebenso behandeln können. Die Klugheit von Chamberlain und Wellington hätten aber Frankreich und Europa davor bewahrt. England habe aber diesmal unglücklicherweise Frankreich die Möglichkeit gegeben, eine Politik zu treiben, die die Rehabilitation Deutschlands immer wieder hinausgeschoben habe. Diese Politik sei auf das harte Festhalten am Vertrag

von Versailles zurückzuführen, der an Unfähigkeit und Unklugheit nichts gleiches anzumelden habe. Londonderry erklärte weiter, er sei froh, daß die englische Regierung für diese Lage Verständnis habe und eine weitere Verständigung mit Deutschland suche. Ohne deutsche Mitarbeit sei es unmöglich, auf eine Wera des Friedens hinzuarbeiten. Eine Verständigung könne nur erreicht werden, wenn man anerkenne, daß man mit Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung verhandeln müsse, wenn man weiter anerkenne, daß Deutschlands Schwierigkeiten größer seien als die englischen und daß man darüber hinaus daran festhalte, daß Hitler Frieden wünsche. Er, Londonderry, sei aus vielerlei Gründen fest davon überzeugt, daß Hitler dies tue.

**Keine Begnadigung in Moskau**  
Moskau, 31. Januar.  
Das Präsidium des Volksgerichtshofes der Sowjetunion hat nach einer amtlichen Mitteilung die Begnadigung der 18 Angeklagten abgelehnt, die im Moskauer Theaterprojekt zum Tode durch Erschießen verurteilt worden waren.

## Speer Generalbauinspektor für Berlin

### Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Anordnung erlassen: Auf Grund meines Erlasses vom 30. Januar 1937 ernenne ich den Architekten Diplomingenieur Professor Albert Speer zum Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt.

Professor Albert Speer steht im Alter von 39 Jahren und ist einer der bekanntesten, aber auch einer der jüngsten Architekten Deutschlands. Er ist insbesondere bekannt geworden als der Schöpfer der Reichsparteitagbauten in Nürnberg.

Er wurde am 19. März 1906 in Mannheim geboren und studierte an den Technischen Hochschulen Karlsruhe, München und Berlin. Nach seiner Prüfung als Diplomingenieur war er drei Jahre Assistent an der Technischen Hochschule Berlin. Als Architekt trat er zum ersten Male im Jahre 1932 hervor, als er aus einem Geschäftshaus in der Vohlrabe das Adolfs-Hitler-Haus als Baugeschäftsstelle des Gaues Berlin der NSDAP schuf. 1933 wurden ihm Umbau und Einrichtung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda übertragen. Sein größtes Werk war bisher Entwurf und Ausgestaltung der Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, und zwar Gesamtanlage, Volkshalle, Juppelplatz, Volkshalle, Umformergebäude und SA-Bayer, Bauten, die er gemeinsam mit

dem Hochbauamt der Stadt Nürnberg durchführte. Der Umbau der neuen Reichskanzlei und die Erweiterung des Dienstgebäudes der Reichskanzlei in der Vohlrabe 1 im Jahre 1934, ferner der Umbau der Dienstwohnung des Ministerpräsidenten Göring sind weitere architektonische Schöpfungen Albert Speers.

Albert Speer ist aber nicht nur als Architekt hervorgetreten, sondern auch als Schöpfer der künstlerischen Ausgestaltung zahlreicher Rundgebäude von Staat und Partei. So kamen von ihm die Entwürfe zu den Bauten zum Tag der Nationalen Arbeit am 1. Mai 1938 und den nationalen Feiertagen des deutschen Volkes in den Jahren 1934 und 1935 auf dem Tempelhofer Feld in Berlin und 1936 im Lustgarten. Die künstlerische Ausgestaltung der Reichsparteitagsgelände von 1933 bis 1936 ist ebenfalls sein Werk. Als Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ ist ihm auch die Aufsicht über die Umgestaltung sämtlicher gewerblicher Betriebe in Deutschland nach gesundheitslichen Grundrissen übertragen. Als Reichsamtseiler ist er auch Mitglied der Reichspropagandaabteilung der NSDAP. Er gehört ferner der Reichskammer der bildenden Künste als Präsidialrat an und ist Mitglied des Reichskulturrates. Architekt Speer ist auch die Beeinflussung verschiedener Hochbauten in anderen Städten des Reiches übertragen worden.



# Siefer Eindruck der Führerrede im Ausland

Berlin, 31. Januar.

Die große Reichstagsrede des Führers hat begrifflicher- weise im Ausland, das indogamant gespannt auf die Dar- legungen Adolf Hitlers gewartet hatte, höchste Aufmerk- samkeit gefunden. Soweit bereits Meinungsäußerungen dazu vorliegen, die infolge des damit verbundenen Sonntag- vorrath verhältnismäßig spärlich eingegangen sind, kann fol- gendes festgestellt werden:

## Rom: Vorbehaltlose Zustimmung

Die Reichstagsrede des Führers findet in der römischen Sonntagspresse in allen Teilen volle Zustimmung. Schon Überschriften wie „Konstruktiver Wille“ und „Die neue Realität“ kennzeichnen die wesentliche Uebereinstim- mung Italiens mit den Erklärungen des Führers, der, wie „Popolo di Roma“ schreibt, im Grunde genommen das von Eden Deutschland gestellte Dilemma: Isolation oder Zusammenarbeit als einen Irrtum zurück- gewiesen hat.

## Hitler hat mit Illusionen aufgeräumt

Der Direktor des halbamtlichen römischen Sonntag- blattes „Voce d'Italia“ hebt in der Rede des Führers vor allen Dingen die klare Befestigung des deutschen Aufstau- willems hervor, der vom Stolz der deutschen Nation, aber auch von europäischem Verantwortungsbewußtsein geleitet sei. Hitler habe mit dem Schein vieler Illusionen aufgeräumt. Er habe Regierungen und Nationen zu einer klaren Erkennt- nis der Wirklichkeit zurückgeführt und damit Europa einen großen Dienst erwiesen. Die Rede zeichne sich durch ihre Klarheit und Ruhe aus und zeige die schweren Fehler und Missetatungen auf, von denen Deutschland und Italien die Welt schon lange warnen. Das faschistische Italien grüße heute die wiedereroberte Nachstellung Deutschlands, das sich aus einem harten Friedensvertrag zu lösen verweigert, als ein triumphales Ereignis in der Geschichte Europas.

## Ausöhnung mit Moskau unmöglich

Es könne keinen Aufbau und keine Zusammenarbeit in Europa geben, wenn man den Kommunismus zuläßt, der nach Ursprung und Zielsetzung das direkte Gegenteil davon ist. Der Kampf gegen den Kommunismus sei daher gleich- bedeutend mit dem Schutz der nationalen Kulturgüter und eine Voraussetzung für die internationale Solidarität. Zwischen Italien und Deutschland herrsche darin voll- ständige Uebereinstimmung, nicht aber zwischen Hitler und Eden, der weiter auf dem Irrtum einer Gleich- stellung des Faschismus und des Kommunismus beharren will. Die von der „Times“ gewünschte Ausöhnung zwischen Deutschland und Sowjetrußland liegt nach den klaren Worten des Führers außerhalb des Bereichs jeder Mög- lichkeit. Ebenso gegenstandslos wird die Politik einer europäischen Verständigung, die die gleichzeitige Teilnahme Deutschlands und Sowjetrußlands zur Voraussetzung hat. Dieses kategorische Veto gegen den Kommunismus ist eines der vorherrschenden Zeitmotive der deutschen Politik. Dem- entsprechend wird auch eine französisch-deutsche Wiedernäherung solange unerreicherbar sein, als der fran- zösisch-sowjetrußische Pakt besteht.

## Udje Rom—Berlin bestätigt

In der Abbrüstungsfrage, so schreibt das halbamt- liche Blatt weiter, unterscheidet sich die deutsche Auffassung von der englischen durch ihre Aufrichtigkeit und realistische Einstellung. Die Diskussionen werden in Deutschland nicht unter dem Vorwand der Aufgaben des Friedens betrachtet, sondern mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Gefahren, die es abzuwehren gilt. Die auf außenpolitischem Gebiet er- reichten Stellungen Deutschlands sind, wie das halbamtliche Blatt fortführt, vor allem eine Bestätigung für das Vor- handensein der Udje Rom—Berlin, um die sich eine bemerkenswerte Konstellation von aktiven politischen Freund- schaften gruppiert, die das Märchen von der Isolation des Deutschlands zunichte machen. Dieses politische Kräftefeld, das teilweise auch das italienische Kräftefeld ist, erlaubt Deutschland in Europa seinen Platz unter aktiver Entfaltung seiner Initiativen zu behaupten.

## Deutschlands Recht auf Kolonien

Aus dem programmatischen Teil der außenpolitischen Er- klärungen des Führers greift schließlich das Blatt besonders die Worte über das Recht Deutschlands auf Ko- lonien heraus, die, wie es hinzufügt, unmittelbar ein- leuchtend sind. Mit ihrem Hinweis auf die hohe deutsche Pro- duktionsfähigkeit und mit ihrer Klarstellung in Sachen Portu- gal sind sie direkt an jene beiden Mächte gerichtet, die in Paris das deutsche Kolonialrecht untereinander aufgeteilt haben. Nach Ansicht der halbamtlichen „Voce d'Italia“ ist nunmehr eine zielbewusste, bestimmte und unablässige Aktion Deutschlands zur Wiedergewinnung seiner Kolonien zu er- warten. Dabei werde Deutschland dramatische Ueberrastun- gen vermeiden, was aber nicht die unerbittliche Eindämmung der deutschen Kolonialansprüche ausschließt.

## Der erste Eindruck in London

Ueber den ersten Eindruck, den die Führerrede in London gemacht habe, verbreitet das Neuterbüro am späten Son- abendabend einen Bericht, der u. a. befragt: Der allgemeine Eindruck in London gehe dahin, daß Hitlers Rede die Dinge nicht fördere. (1) Die Kera der Ueberrastungen sei

nach der Erklärung des Führers zwar vorüber, aber die Kera der Zusammenarbeit scheint noch nicht begonnen zu haben. Der Neuterbericht hebt sodann den höchsten Ton der Rede hervor und erklärt, daß die besonderen Punkte, die Außenminister Eden in seiner kürzlichen Unterhausrede in bezug auf eine europäische Generalregelung erwähnte, von Hitler etwas unbestimmt behandelt worden seien. Zum Bei- spiel sei seine Edens Argument, daß alle Nationen als poten- tielle Partner angenommen werden müßten, durch eine Befestigung des Standpunktes beantwortet zu werden, daß Deutschland es ablehne, irgend etwas mit dem Bolschewismus zu tun zu haben und sich der „Doktrin der zwei Blocks“ zu- zuneigen, die anderswo nicht angenommen worden sei. Was das Angebot auf Abrüstungsverminderung bis zu einem für die Selbstverteidigung notwendigen Grad angehe, so ant- worte Hitler, daß jede Nation über ihre eigenen Verteidi- gungsbedürfnisse entscheiden müßte. Der Führer spreche außerdem davon, daß der Völkerverbund umzuwandeln sei. Aber es sei in London nicht klar, was er sich darunter vor- stelle. Die Zukunft des Völkerverbundes nehme bereits (1) die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder in Anspruch. England habe von den Stellen der Rede Kenntnis genommen, in denen Hitler erklärte, daß seine Meinungsverschiedenheit nach menschlichem Ermessen zwischen Deutschland und Frank- reich denkbar sei, und daß die deutsche Regierung Belgien und Holland ihrer Bereitschaft versichert habe, die Integrität beiden Staaten für alle Zeit zu gewährleisten. Was Spanien angehe, werde die Tatsache, daß der Führer die in der letzten deutschen Note an England eingegangene Hal- tung beträftige, begrüßt. Ueber die Bemerkungen des Führers in der Kolonialfrage sei noch kein maßgebender Kommentar in London erhältlich gewesen. Der Neuterbericht fährt fort: „In gewissen Stellen seiner Rede betont Herr Hitler, daß Deutschland seinen Wunsch nach Isolation hat, aber das Gewicht, das er an anderen Stellen seiner Rede auf einen ausschließlich deutschen Gesichtspunkt legt, wird in London dahin ausgelegt, daß er eine Haltung beibehalten wünscht, die im Gegensatz zur britischen Politik steht. Die Auffassung der Kriegsschuldfrage des Verfallers Ver- trages stelle nichts Neues dar. Auch wird in London der An- führung Hitlers seine besondere Bedeutung beigelegt, daß er beschlossen habe, die deutsche Eisenbahn und die Reichs- bank ohne Vorbehalt unter die Oberhoheit der Regierung zu stellen.“

## Lebhaftes Interesse in Paris

Die ausführliche, zum Teil wörtliche Wiedergabe der Rede des Führers und die Berichte über die Reichstagsdebatte beherrschen das Bild der gesamten französischen Presse. Man muß hoffen, daß sie ihre Wirkung auf weite Kreise nicht ver- loren werden, obgleich die Pariser Blätter sich bemühen, die Rede als enttäuschend hinzustellen und das angebliche Fehlen

# Göring: Deutschland und der Führer sind ein Begriff

## Die Schlussansprache des Reichstagspräsidenten - Der Dank des deutschen Volkes

Berlin, 31. Januar.

Nachdem der Führer in der historischen Reichstagsdebatte vom 30. Januar seine immer wieder von minutenlangen Be- sultungsdebatten unterbrochene große Rede beendet hatte, hielt Reichstagspräsident Hermann Göring die Schluss- ansprache, in der er dem Führer den unaußersichtlichen Dank des deutschen Volkes vermittelte. Er führte u. a. an:

Keiner von uns hätte in seinen kühnen Träumen wagen können, vor vier Jahren voranzukommen, daß nach einer so kurzen Spanne Zeit ein von Grund auf neues Deutschland entstanden sein würde. Wer hätte vor vier Jahren gewagt, voranzukommen, daß Deutschland heute wieder als eine mäc- tige Großmacht unter den europäischen Völkern, unter den Völkern der Welt steht? Wer hätte voranzukommen ge- wagt, daß 99 Prozent dieses Volkes in einer einzigen Ge- schlossenheit vor der ganzen Welt sich zu seinem geliebten Führer bekennen würde? Wer hätte voranzukommen gewagt, daß aus der Herrlichkeit und der Dynamik der Zusammen- schluß des gesamten Volkes und die Kraft und die Stärke einer Großmacht werden würde?

Dieser unbeirrbar Weg, den und der Führer führte und nach zum Licht, seiner unbeirrbar Weg zur Größe unseres Volkes und Reiches, war schwer und steil. Ein Weg umbrannt und umtost auch von Verleumdungen und Aufseindungen. Wie diese Völkern haben nicht vermocht. In einem einzigen Beispiel will ich zeigen, wie diese Völkern in sich selbst so dumme, so absurde sind, daß sie nur das Gegenteil zu bewirken vermögen, als beabsichtigt war. Vor den Augen aller Welt spielt sich in Moskau ein Prozeß ab, für den die Zeitungen der ganzen Welt nur das Wort „Theater- prozeß“ haben.

Wenn dort behauptet wird, daß ein verantwortlicher Reichsminister mit Trostki persönlich verhandelt haben sollte (Lachen), so lachen in diesem Augenblick darüber nicht nur wir, sondern die ganze Welt. Es ist nicht notwen- dig — aber ich tue es trotzdem — zu erklären, daß weder ein verantwortlicher Minister, noch einer seiner Abgesandten, ja,

von praktischen Vorschlägen zur Entspannung der europäischen Lage zu demangeln. Die Sonntagblätter haben augenschein- lich noch keine endgültige Stellungnahme gefunden. Im übrigen geben sie den Pressestimmen des anderen Auslandes zu den Rede breiten Raum. „Welt Parisien“ behauptet, daß Hitler sich Zurückhaltung auferlegt habe, um zu warten, was die anderen ihm vorschlagen würden. Immerhin ließe die Rede des Führers inmitten der dunklen Wölfe, die seit Monaten auf Europa lauern, gewisse Lichtblicke erscheinen, doch werde man zweifelsohne noch mehrere Monate warten müssen, um zu wissen, ob das Reich wirklich entschlossen sei, einen neuen Weg zu beschreiten und mit den Völkern zusammenzuarbeiten, die aufrichtig und ausschließlich für den Frieden wirkten. Der „Excellior“ will die Rede Hitlers in die Bemerkung zu- sammenfassen: „Nichts Neues im Osten.“ Seine Rede sei da- her in französischen Regierungskreisen mit Ratlosigkeit auf- genommen worden. Der einzig tröstliche Teil der Rede sei der Absatz über den spanischen Konflikt. Der „Figaro“ glaubt von der Rede sagen zu können, daß sie keinen Anstoß erregt, aber auch keinen Fortschritt auslöst. Das „Welt Journal“ ist der Ansicht, daß die hauptsächlichsten Streitfragen weiterbeizuh- den, auch wenn man sich zu dem aufrichtigen Wunsch Hitlers zur europäischen Zusammenarbeit sowie zur verständlicheren Haltung, die er Frankreich gegenüber eingenommen habe, be- glückwünsche müsse. Die „Republique“ stellt mit Genugtuung fest, daß der Führer zwischen Frankreich und Deutschland keinen Gegenstand des Streites sehe und an Belgien sowie Holland ähnliche Worte gerichtet habe, so daß man sich fragen könne, ob man nicht am Vorabend einer völligen politi- schen Stabilisierung an der deutschen Westgrenze stehe. Es sei nicht nötig zu sagen, daß man sich dazu beglückwünsche. Vielleicht sei die Stunde gekommen, nun die europäische Rege- lung, von der Leon Blum in Lyon gesprochen habe, in An- griff zu nehmen. Selbst der sozialistische „Populaire“ schreibt, die Erklärungen des Führers schalteten die Gefahr eines baldigen Krieges aus.

## Reichsbank reiflos unter deutscher Hoheit

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat in seiner großen Rede verkündet, daß er die Reichsbank wieder reiflos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellt. Diese Erklärung des Führers bedeutet den Wegfall der letzten inter- nationalen Bindungen für das Bankgeld. Solche Bindungen bestanden bisher insofern, als gewisse Vorschriften des Bankgesetzes nicht ohne ein internationales Verfahren abgeändert werden konnten, und als ferner der Reichsbank- präsident gesetzlich verpflichtet war, Mitglieder der Bank für internationale Zahlungsausgleich zu sein. Wenn auch prak- tisch diese Bindungen niemals irgendeine Bedeutung für die Führung der Währungs- und Kreditpolitik der Reichsbank gehabt hatten, da die Reichsbank ihre Politik immer nur nach den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft betrieben hat, so nimmt doch Deutschland durch die Position von diesen internationalen Bindungen auch auf diesem Gebiet die ge- setzgeberische Hoheit wieder in die eigene Hand zurück.

Überhaupt nur ein einziger deutschbewahrter Mann mit Trostki sich in ein Gespräch eingelassen hat.

Ich erwähne diese eine Sage nur, um damit Klarzum, wie mehr oder weniger dumm heute Deutschland verkommen wird. Wenn das gleiche gilt, wenn heute verlustet wird, in lächer- lichen Kränkungen Deutschland irgendwie zu lächeln. Wenn wir leben, daß man versucht, Deutschland vor der Welt an- fränken, indem man einem Landesverräter, einem mit Zuchthaus bestrafte Individuum einen Preis des Fried- ens zuerkennt, dann ist das nicht für Deutschland schäme- rend, sondern es ist lächerlich für die, die solches getan haben. Weil aber Deutschland auch in Zukunft sich diese schändlichen Dinge weber gefallen lassen will noch überhaupt darüber zu diskutieren wünscht, hat der Führer mit dem heutigen Tage die Stellung des Nationalprezises für Kunst und Wissenschaft bestimmt. (Beifall.)

Mein Führer! Wie soll ich den Dank lassen, wie soll ich mit Worten ausdrücken, was an dem heutigen Tage wir alle, das ganze Volk, empfinden? Welche Worte soll ich wählen für unser Vertrauen, für unsere Liebe? Ich habe keine. Nur das eine sollen Sie wissen: Unabänderbar gehören wir Ihnen, unabänderbar sind wir mit Ihnen verbunden, unser Leben, unsere Arbeit, unser Tun hat keinen Sinn ohne Sie, ist nur begründet in Ihnen. Ihnen gehört dieses Leben, zu Ihnen leben wir auf als dem Mann, der uns das Größte, unsere Ehre, wiedergeliefert hat, und so ist es wahr geworden, was wiederholt gesagt wurde, daß Deutschland und Hitler ein und derselbe Begriff ist.

So lange Geschichte geschrieben wird, wird es niemals und hat es bisher kein Beispiel gegeben einer so großen Ver- bundenheit von Führer und Volk, einer solchen Liebe und Hingabe eines beglückten, wieder glücklich gewordenen Volkes an seinen Führer. Darin liegt die nie verlagende Kraftquelle, darin aber, mein Führer, liegt auch die Erklärung für die schier unmöglichen Leistungen, die Sie und Ihr Volk vollbracht haben.

Nun gehen wir in die zweiten vier Jahre, in den zweiten Vierjahresplan, unbeirrbar unter Ihrer Führung dem Ziel entgegen. Das dieses Ziel das Glück des Volkes und die Größe der Nation ist, haben Sie uns bewiesen. Vor der ganzen Welt aber und vor unserem Volk wissen wir: Der Garant dieses Zieles heißt Adolf Hitler. Unter Führer und Kanzler! Sieg Heil!

## Handelsabkommen mit Syrien und dem Libanon

Berlin, 31. Januar.

Um den Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Mandatsstaaten Syrien und Libanon zu fördern, sind in Berlin am 30. Januar zwischen der deutschen und der französischen Regierung Abkommen zur Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs geschlossen worden. Grundlage des Warenverkehrs bildet die beiderseitige Weist- beginnabnahme. Das Zahlungsverkehr abkommen sieht, nach Befestigung des bisherigen Verrechnungsverfahrens, Zahlung in Deussen vor. Die Abkommen werden vom 1. März ab vorläufig angewandt.

Amiliches Sowjetblatt beschimpft polnischen National- gelber Entrüstung über einen Kuffah in dem amiliches Sowjet- organ „Iswestija“ Ausdruck gegeben. Das Blatt hatte das Andenken des Neugründers des polnischen Staates, Marfchal Pilsudski, in den gemeinsamen Ausdrücken beleidigt.

Amiliches Sowjetblatt beschimpft polnischen National- gelber Entrüstung über einen Kuffah in dem amiliches Sowjet- organ „Iswestija“ Ausdruck gegeben. Das Blatt hatte das Andenken des Neugründers des polnischen Staates, Marfchal Pilsudski, in den gemeinsamen Ausdrücken beleidigt.

# Der historische Fackelzug durch die Wilhelmstraße

## Erbendender Abschluß des 30. Januar - Begeisterte Treue-Rundgebungen für den Führer

Berlin, 31. Januar.

In einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete sich beim Abschluß der Feierlichkeiten aus Anlaß des vierten Jahres- tages der nationalen Erhebung die Wiederholung des historischen Fackelzuges der SA durch das Ständeburger Tor und die Wilhelmstraße. Ein bitterkalter Wind legt durch die Straßen, aber je näher der Beginn des Fackel- zuges heranrückt, desto breiter werden die Menschenmarnen, die den Marschweg säumen.

Als der Fackelzug von den Linden her dem Wilhelmplatz näherkommt, flingt der Badenweiler Marsch auf. In diesem Augenblick tritt der Führer auf den Balkon. Und nun bricht auf dem ganzen weiten Platz ein Jubelsturm los, in dem die Klänge der Musik untergehen. Am den Führer sind alle seine engsten Mitarbeiter versammelt. Neue Schein- werfer flammen auf und lassen den Balkon in blendend- weisem Licht erstrahlen, und vom Dach der Reichskanzlei leuchten Scheinwerferkegel dem Zug entgegen.

Die feurige Kette der Fackelträger durchzieht die Wil- helmstraße in ihrer ganzen Breite. Den braunen Kolonnen der SA folgen zunächst die des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps im schwarzen Sturzhelm. Das schmutze Blau der Marine-SA leitet über zu dem Vorbeimarsch der Politischen Leiter, weit über 800 Fahnen wehen ihnen im geschlossenen Block voran. Dann sind es die Sa-

lonnen der NSD und der Werkscharen, die dem Führer den Gruß entbieten.

Nun kommt die Hitlerjugend, stolzer und krasser können die den Kolonnen voranwehenden Fahnen der Banne und Jungbanne wohl nicht getragen werden als jetzt, da wieder die Blide des Führers auf sie gerichtet sind. Ein ganz anderes Bild wieder bringt der Arbeitsdienst, auf dessen hellglänzenden Spaten sich der Schein der Fackeln spiegelt. Die Studenten marschieren bei aller Kälte mit blohem Kopf. Dann wieder ein ganzer Fahnenwald: die Männer der Nationalsozialistischen Kriegeropferorganisation tragen ihn ihren Abteilungen voran. Der Vorbeimarsch kleinerer Gruppen, des Reichsluftschutzbundes, der Technischen Reichsliste und des Luftwaffenverbundes, des Deutschen Luftsport- verbundes und des Reichsritzenverbundes, bildet die Ueberleitung zu dem großartigen Abschluß des demwürdigen Fackelzuges, zum Vorbeimarsch der SS.

Als die letzten Formationen der SS, die SS-Totenkopf- bandare „Deutschland“ und die SS-Befehlshabertruppe vor- über sind, werden plötzlich von irgendwo die Hitler- jugendsketten durchbrochen. Irigendwo ist der Anfang gemacht, und nun gibt es angeht die Welle der von allen Seiten ankommenden begeisterten Menschen kein Dellen mehr. Ein geradenbeugendes Gedächtnis entsetzt unterhalb des Balkons, Tausend und aber Tausend Arme reden sich dem Führer entgegen, der immer wieder überaus dankbar und



# Dresden und Umgebung

## Meisterchafts-Winterwetter im Gebirge

Ein schönes Winterport-Wochenende wurde den Freunden der „Weißen Raut“ diesmal beschert. Solches Wetter und solche Winterpracht braucht das Obergebirge dringend, denn es sind ja nur noch neun Tage bis zum Beginn der großen Skiwettläufe in Altenberga, der Stadt der Deutschen und Deeres-Skimeisterchaften. Auf Grund der außerordentlich günstigen Wetterverhältnisse, und nicht zuletzt wohl auch infolge der in Altenberga am Sonnabend und Sonntag zur Austragung gekommenen „Sächsischen Skimeisterchaften“, der „Generalprobe“ für die bevorstehenden großen Meisterchaftsläufe, war der Winterportverkehr im gesamten Obergebirge ungewöhnlich stark. Gut 2000 Sportler werden es gewesen sein, die mit der Reichsbahn, RVO und Reichspost hinaufbefördert wurden. Bei völliger Windstille und Temperaturen von 8-10 Grad unter Null schneite es am Sonnabend leicht. Die ohnehin schon im Raubtrieb erkrankten Bäume und Sträucher, die Gartenzäune und Geländer trugen herrliche weiße Schneefestungen. Leider setzte aber in der Nacht zum Sonntag wieder ein starker Wind ein, der auch den ganzen Tag über andauerte und im freien Gelände den trockenen Schnee verblies und zum Teil zu meterhohen Wehen aufstürzte. Gegen Mittag klarte der Himmel auf und Frau Sonne ließ ihre goldenen Strahlen auf die Winterpracht fallen. Wer zu dieser Zeit im geschützten Walde unterwegs war, der erlebte ein Wintermärchen im wahren Sinne des Wortes.

Für den Abtransport am Abend hatte man gute Vorkehrungen getroffen. Auf dem Altenberger Bahnhof, der nach seinem Umbau kaum noch wiederzuerkennen ist, standen mit dampfenden Lokomotiven fünf Winterportzüge bereit. Auf den neuen Vorplätzen in Altenberga hatte die RVO eine sehr große Zahl Sonderautobusse bereit gestellt, die dem Ansturm auch Standhielten. Auf der Heimfahrt vom Gebirge konnte man immer wieder über die vielen Hunderte von privaten Kraftwagen, die in langen Ketten die Staatsstraße Altenberga-Dippoldiswalde-Dresden befuhren.

## Zur Reichsstrassensammlung am 6. u. 7. Februar

Das Frontsoldatentum hat im Weltkriege die Volksgemeinschaft vorgelebt. Kameradschaft half das schwerste Schicksal, selbst den Tod leichter tragen. Am 6. und 7. Februar wollen wir alten Soldaten allen bedrängten Volksgenossen unsere Teilhabe leisten. Wir rechnen auf tatkräftige Unterstützung.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp

## Unter lustigen Karnevalsfarben

Rheinischer Frohsinn, rheinischer Humor, wo lände er im Dresden eine bessere Heimat als bei den Erben Dresdner Karnevalsfeierlichkeiten. Die vom Rhein. Am Helveten hielt sie am Sonnabend ihre traditionelle Prunkführung ab. Unter den bunten Bändern und Fahnen des von Heinz Wagner geschmückten Saals drängten sich an langen Tafeln Karren und Karren. In den Klängen des Hüttenmarches hieß der Rote Kar, geleitet von der Funkengarde, seinen Einzug, und alsbald nahm der Präsident Hans Walthe das Wort, sein närrisches Volk in gebührender Rede zu bezaubern. Schon hier auch das erste Lied, und man hatte sich unter zum Schunkeln. Der prächtige Zeremonienmeister Höller nahm es zum Anlass, den Dichter manchen Rheinischlagers Willi Ostermann, der im vorigen Jahre verstorben ist, einen gerühmten Nachruf zu widmen. Kammerlänger Martin Kremer hatte den Orden dieses Jahres gestiftet, den „Martin-Kremer-Orden vom hohen G“, der nunmehr ihm als ersten vom Präsidenten an die Brust gehetzt wurde und mit dem man im Laufe des Abends manches Verdienst beehrte. Der Präsident der Präsidenten der Leipziger und Bayener Karnevalsvereinigungen Schneider und Weber und ihr Gelobte willkommen heißen. Karl Dappelt trat als erster in die Bütel und erzählte, wie die Dunselmänner aus dem vorigen Jahrhundert sich in der heutigen Welt vorkämen. Willy Langobert übte das Juchern mit einem Vortrag über seinen angeblichen Lebenslauf. Heinz Elber kam trompetend und mit Baumladen angeführt und präsente seine Gloria-Victoria-Musikvereinigungen. Auf der Weige entwickelte er als Kammerlänger-Führer eine allezeit bewunderte Technik. Kammerlänger Schellenberg wurde für seine feierliche Rede für launige Trint-

## Kraufführung der Leipziger Oper

### „Schlaraffenhochzeit“

Als diesjährige Kraufführung brachte Leipzig die erste Oper des einheimischen Komponisten Sigrid Walter Müller, der bereits mit vielerprechenden Orchesterwerken hervorgetreten ist, unter Leitung von Intendant Hans Schüller und Generalmusikdirektor Paul Schmitz heraus. Die „Schlaraffenhochzeit“ ist ein auf leicht liegende, zum Teil sentimentale Gesangswirkungen eingestelltes Liebesstück aus Sibirien, dessen Hauptdarsteller (Wetti Kubagil und Dein Dami) allerhand Schwierigkeiten ausgesetzt sind, bis sie endlich Schlaraffenhochzeit feiern können. Das Schlaraffenland dürfte zum ersten Male als Opernstoff verwendet sein und bedeutet denn auch den legendären und musikalischen Höhepunkt des Werkes. Den Stoff lieferte eine Erzählung des Einzelmanns-Ropisch, von Karl Dellwig für die Bühne bearbeitet.

Die ausgezeichnete Aufführung vermochte dem neuen Werk zwar keinen ganz großen Erfolg zu erringen, aber die Aufnahme war überaus freundlich. Der gefeierte Leipziger Komponist konnte sich neben dem Textdichter, den Leitern und Darstellern, von treuer Gefolgschaft immer wieder herausgelassen, einmal vor dem Vorhang zeigen.

Milred Barzel.

## Künstlerempfang bei Dr. Goebbels

Berlin, 31. Januar.

Die am vierten Jahrestage der nationalen Erhebung durch den Führer und Reichskanzler mit der Verleihung eines Titels ausgezeichneten deutschen Künstler und Künstlerinnen wurden, sowohl in Berlin anwesend, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, um die Ehrenurkunden ihrer Ernennung und die Glückwünsche des Ministers entgegenzunehmen. Reichsminister Dr. Goebbels brachte in herzlichen Worten zum Ausdruck, daß diese hohe Ehre nur Künstlern zuteil geworden sei, die auf Grund ihres hervorragenden künstlerischen Schaffens die Gewähr dafür bieten, daß sie in Wahrheit würdige Träger unserer kulturellen und künstlerischen Lebens sind. Im neuen Deutschland könnten und dürften politische Vorgänge niemals ohne Zusammenhang mit dem Kulturlieben der Nation und seinen

# Gesunde Kinder - Starkes Volk

## Amidsträgerappell im Reichsbund der Kinderreichen in Dresden

In ganz Sachsen fanden gestern erstmalig Landesabstimmungen des Reichsbundes der Kinderreichen in Form von Amidsträgerappellen statt. Zum Appell des Kreises Dresden hatten sich im Reichsbund Dresdens auch eine Zahl von Ehrengästen von Partei, Wehrmacht, Behörden und Verbänden eingefunden, die der Kreisleiter Dr. E. E. E. willkommen hieß. Die Reihe der Vorträge, die sich mit maßgebenden Problemen des Tages befaßten, eröffnete der Landesleiter Augustin, indem er einen kurzen Abriss über Arbeit, Aufgaben, Ziele und Aufgabenberechtigung des Reichsbundes der Kinderreichen gab. Er betonte, daß der Bund im wesentlichen eine ideale Aufgabe zu verfolgen habe, und zwar die, durch das eigene Beispiel das Volk zurückzuführen zum Kind und aus Ein- und Klein-Kinder-Ehen wieder gesunde Volkfamilien zu schaffen. Darum müsse der allererste Kampf auch der Wiederherstellung des Kindes der Kinderreichen Familie

gelingen. Nach der Wiederherstellung habe der Bund Anschluss an das staatspolitische Amt der NSDAP erhalten. In seinem Ehrenführer befänden sich sechs Reichsminister, das alles zeige, daß dem Reichsbund ein großer Wert zugemessen werde. Natürlich wolle der Bund auch in der Zukunft für seine Mitglieder wirtschaftliche Ziele verfolgen. Dazu gehöre der Ausgleich der Familienlasten, die Förderung der Schul- und Berufsausbildung von Kindern kinderreicher Familien, die Versorgung bei der Verteilung von Siedlerstellen und anderes mehr. Auch die Frühlings-Tage für den gesunden Fortbestand des Volkes nicht entbehrt werden. Ganz stark werde jetzt unterschieden zwischen wertvollen, kinderreichen Familien und den asozialen, für unser Volk nur belastenden Großfamilien.

### Kinderreichtum sei ein Wertbegriff

In Sachsen sei der erste Landesverband, der die Ausscheldung der asozialen Großfamilien vollständig vollzogen habe. Jedes Mitglied erhalte künftig ein Ehrenbuch, wo es als kinderreiche Volkfamilie durch amtlichen Stempel anerkannt sei.

Als Vertreter des Oberbürgermeisters verkehrte Ratsherr Warnatzsch, daß der Oberbürgermeister für die Kinderreichen alles tue, was möglich ist und sie durch Stellung gesunder Wohnungen, Spielplätze, Liegewiesen, Planhöfen, Weihnachtsgeldern zu unterstützen suche. Für das Gangehüllentamt der NSDAP und DNVP sprach Raben und betonte, wie sehr man sich bemühe, durch die Stellung von Kleinwohnungen die Wohnungsnot kinderreicher Familien zu beheben und wie die vertriebenen Stellen dazu helfen, vor allem die Frage der Beschaffung des Eigenkapitals zu lösen.

### Wege zur Sippenforschung

sprach der Hauptstellenleiter im staatspolitischen Amt, Gau

Sachsen, Dr. E. E. E. Er führte aus, daß staatspolitisch handeln nicht nur heiße, eine Anzahl von Kindern in die Welt zu setzen, sondern viele Kinder, die tüchtig und gesund sind auf Grund rassistisch gebundener erblicher Anlagen. Die staatspolitische Aufgabe sei ein Appell an das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen. Das Wissen über den Zukunftswert und über die eigene Verantwortung und die blutsinnige Verbindung mit dem ganzen Volke erhalte jeder am besten und leichtesten aber das Beispiel der eigenen Familie, darum sei Sippenforschung ungenügend wichtig, gerade auch für den Hausarbeiter, bei dem es die Verbindungen bisher so mit sich brachte, daß er von diesen tiefen Bindungen nichts oder nur wenig wußte. Gerade er muß wissen, daß er Erbwert für sein Volk hat.

Nicht um in die Vergangenheit zurückzublicken, gelte es Sippenforschung zu treiben, sondern um die Gegenwart und Zukunftsaufgaben zu erkennen.

Die Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit des Volkes und der Abhängigkeit des deutschen Volkes sei das Wesentliche. So sei das Ziel, dem Hausarbeiter zu helfen, eine einfache und schlichte Sippenforschung zu betreiben. Der Weg dazu finde sich, wenn man die Ahnenstämme, die schon durchgeführt seien, geschickt ordne, denn von ihnen zweigen sich dann die Sippenstämme ab. Der Medner forderte auf, bei dieser Arbeit des staatspolitischen Amtes zu helfen und ihm Ahnentafeln zur Verfügung zu stellen, und weiter um Einsatz der ererbten Disziplin, denn die Kinderreichen haben ja in die Tat umgesetzt, was staatspolitisch Bewußtsein heißt.

### Reichsbundesleiter Säwe

ein und führte aus, daß man das Ansehen der Kinderreichen Familien unbedingt wiederherstellen müsse, um den Sieg gegen den Bolschewismus zu sichern. Die Arbeiten des Reichsbundes seien staatspolitisch wertvoll. Es müsse den Familien klar gemacht werden, daß außer der Berufstätigkeit jeder noch staatspolitische Leistungen zu vollbringen habe.

### Gerade die Kinderreichen seien berufen, den Friedensgedanken des Führers zu vertreten.

Dann sprach Frau E. E. E. über NS-Frauenarbeit, Deutsches Frauenwerk und NS-Frauenrat. Hierbei zeigte sie die Aufgaben und Ziele der deutschen Frau und bewies, daß die vergangene Zeit die Frau von ihrem ureigenen Gebiet entfernte und wir es dem Führer verdanken, der die deutsche Frau und Mutter erst wieder dem ihr bestimmten Wirkungsfeld zuführte. Die kinderreiche Mutter gehöre ins Deutsche Frauenwerk. Denn gerade die kinderreiche Mutter sei unentbehrlich für die Erfüllung des Vierjahresplans.

Japanischen Professoren nach Saaben. Unter Führung von Landeskolonnenführer Dr. Witt erfolgte die Besichtigung der Landesfamilialschule Gnaschwitz bei Saaben, mit Führung des motorisierten Halbregiments der Kolonne Rittsch, des Kolonnenchefs, der Sanitätschwabe und des Krankentransportwesens in Saaben.

## Sum NSDAP-Gruppenführer befördert

Der Führer und Reichskanzler hat den Führer der Motorbrigade Sachsen, Brigadeführer Paul Fein, in Anerkennung seiner Verdienste um die Führung der Motorbrigade Sachsen und seiner großen sportlichen Erfolge zum NSDAP-Gruppenführer befördert.

Den 32. Geburtstag feiert am 3. Februar in geistiger und körperlicher Frische Frau Louise Weise, Erwinstraße 11. Sie ist langjährige Leiterin der „Dresdner Nachrichten“.

Veranstaltung für vereinskundliche Veranstaltungen. Die Ortsgruppe Dresden-Alt der Deutschen Frauenarbeit ist am Dienstag, 1. Februar, in der Kreisbibliothek, Georgstraße 11, in der Vereinsbibliothek der Reichsbund der Kinderreichen, befindet sich Bergmannstraße 21, Ruf 31328.

## Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Dienstag lautet: Ich lerne vom Leben, ich lerne solange ich lebe, ich lerne noch heute. Wis mara (als Stützjahrgänger).

lieder. Der Urahn derer „vom Rhein“, Kammerlänger Häfel, war als Diplomat ganz Würde, ganz rote Samtmappe mit Staatsdiplom. Seine Welter Erinnerungen werden schallend belächelt. Aber den Boal hoch doch Ver-wis, Ver-wis, ab, dessen Komit unbedeutend ist. Karl-Oelma vom Rhein brachte eine ernste Rede herein, in dem er den Rhein als Strom der Deutschen in Berlin schilderte. Darzwischen liegen, wie üblich, gemeinliche Lieder, unter denen Hans Walthe's Ode über die Winaerfahrt der Dresdner Staatsoper schallend weitergeführt wurde. Unter dem Jischen der Raketen, Bombas mit Anhebungen, Klaas und soar einem „Drehwurm“ verloran die Stunden der Prunkführung. Dann wurden die Mittelstücke ausgeräumt, und beim Tanz, wobei die Musikanten im Saal vorzogen.

## Japanische Professoren in Dresden

Professor Dr. Rikuchi, Direktor des Rotkreuzhospitals in Takamatsu (Japan) und Professor Dr. Shotaro Kon, Direktor der inneren Medizin vom Staatsbahnhofspital Sapporo (Japan) weilten in der vergangenen Woche in Dresden, um die Einrichtungen des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes zu besichtigen. In der Geschäftsstelle des Landesverbandes, Gerudstraße 18, gab Präsident Dr. Weber zunächst einen Überblick über die Organisation und die Einrichtungen des Roten Kreuzes in Sachsen. Hiernach besichtigten die japanischen Gäste in Begleitung von Bezirkskolonnenführer Dr. Zimmer das Carolahaus, die Klinik des Landesfrauenvereins (Albertverein). Abends nahmen sie an einem Unterrichtsabend der Sanitätskolonne Dresden-Witte im Wettinerquartall teil, wo der Kolonnenarzt Dr. Schuberer auf praktische Vorfahrungen in Erster Hilfe und im Gebrauch der Gasmaske zeigte. Besonders Interesse der fremden Gäste erregte das Deutsche Institut für Arbeitsüberfule vom Roten Kreuz in Rostock, wo der Leiter des Instituts, Dr. v. F. F. F., seine ausgezeichneten Vorkursleistungen vorführen konnte. Anschließend begaben sich die

treibenden Kräfte angesehen werden. Darum sei die Ehreung namhafter deutscher Künstler am Jahrestage der nationalen Erhebung erfolgt.

## Musikalische Veranstaltungen

### Geistliche Abendmusik

Der Ständige Kirchenchor der Friedenskirche zu Vohbau ist unermüdet im Vorbereiten und Durchführen geistlicher Abendmusiken, und hat sich dadurch unter Leitung seines Kantors Heinz Schuberer im Laufe der letzten Jahre eine schöne Sicherheit und Erfahrung, Schnelligkeit der Auffassung erworben. In der W. Abendmusik am Gründungs-tage des Dritten Reiches kamen nach dem modernen empfindenen, pompös gesteigerten Choralvorspiel „Run daniet alle Welt“ von Siegfried Rarg-Ebert feierliche Motetten von Dresdner Komponisten zu Gehör. Franciscus Ragler verleiht seinen Rufstand hier und wird gern nach Dresden gerechnet. Sein vierstimmiges Werk „Lobt und singen von der Gnade des Herrn“ ist in seiner subtilen, fröhlichen Art weihnachtlichen Einschlags ein echter Ragler. Milde, feine, feierliche Stimmung ahmet William Cardis achtsimmiges Werk: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“, der Vorbereitung von der Höhe, Saugstut und Milde von Jesu entsprechend. Der Chor sang hier auch in den Männerstimmen mit loblicher Kultur. Hier bis achtsimmig Klangvoll hat ferner Otto Öhring seinen Chor „Ich bede meine Augen auf“ gefeiert. Bescheid geht der Komponist dem freudlich-hoffenden Stimmungsgedalt dieses 121. Psalmtextes nach.

Dr. Ruri Kreiser.

### Neuzeitliche Chöre

Der Gesangsverein „Waldschlösschen“ gab ein abgerundetes Konzert mit ansprechender Programmabwahl. Der Erfolg war vorwiegend auf neuzeitliche Chöre gerichtet. Chorwerke von Unger, Frank, Grabner („Der Fackelträger“), volare Kompositionen mit einem oft ins Große gehenden Zug und teilweise recht eigenartiger Harmonisierung, fanden eine kläglich sorgfältig ausgewogene Wiedergabe, die dem Dirigenten, Herrn R. K. K., mit Recht lebhaftes Zustimmung eintrug. Es wurden mit schöner Uebereinstimmung und feiner innerer Anteilnahme, mit gesammelter Kraft und klarer Tongebung gelungen. Ein dreistimmiger Kanon „Dona nobis pacem“ leitete den vokalen Teil des Abends ein, der noch durch Ruri Krißes eindrucksvollen „Deutschen Spruch“

(W. v. Seichow) nach den „Grußworten“ an die Öder bereichert wurde. Den instrumentalien Teil bekräftigt erfolgreich der Gaumustzug XV des RND unter Leitung von Ober-der Gaumustzug XV des RND unter Leitung von Ober-

## Haushaus aus barocker und galanter Zeit

Die Kantorengesellschaft der Trinitatis-gemeinde veranstaltete im Saal des Kirchgemeindehauses einen gut besuchten Hausmusikabend, der ausschließlich Meister aus barocker und galanter Zeit vorbehalten war. Kantor Johannes Derflich sprach eingangs knappe Worte, die das Leben der Meister umrissen. Eine Triosonate von Dietrich Buxtehude prägte noch stark frei schwingende Violin-sätze aus. Eine Füllsonate von Haendel, die wir neben anderem erst kürzlich hörten, lieferte abermals sehr durch eine gemessene Melodie. Da Margarethe Kuhlhorn-Spedt erkrankt war, folgte an Stelle einer Händelischen Solofantasia eine vierstimmige Gamberfonate in D-Dur von Benedetto Marcello. Ganz forschrittlich, im zeitgenössischen Sinn gesehen, wirkte eine Gamberfonate von Johann Christian Bach, die echte Füge einer verbindlich-höllischen Zierkunst trug. Eine G-Moll-Sonate von Haffel für Violine und Cembalo verriet einen natürlichen melodischen Fluss. Reichens frische F-Dur-Triosonate bildete den Ausklang. Wenn hätte man das Werk auch einmal in der Fassung für Flöte, Viola d'amore und Generalbass gehört, eine Abart im Klang, die die Handarbeit ausdrücklich zuließ. Das Dresdner Kammertrio war an diesem Abend wieder einmal die Vereinigung, die mit seinem klügeligen Empfinden, mit überlegener Technik, nicht zuletzt mit ungenügender Gestaltungskraft musizierte. Die bewährte Cembalospielerin Lotte E. E. E. wurde zusammen mit Fritz Ruder, Otto Wunderlich und Alwin Starke sehr gefeiert. Die Künstler spielten aber auch mit peinlichster Genauigkeit, überließ mit einem echt musikalischen Schwung, so daß man von diesem Hausmusikabend noch häufig Eindrücke empfangt. Günter Gahmwall.

Wissenschaftliche Veranstaltungen. Professor Dr. Otto D. Schumacher, Professor der Geologie und Lagerstättenlehre der Bergakademie Freiberg, ist auf der letzten Hauptversammlung der Royal Geological Society in London, England, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft erwählt worden. Die Gesellschaft ist eine der ältesten wissenschaftlichen Gesellschaften Englands — gegründet 1817 — und beschäftigt sich hauptsächlich mit Mineralogie und Lagerstättenlehre. Professor Dr. Schumacher ist Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Er hat auch ein Buch über die Lagerstättenlehre veröffentlicht. Der Vortrag über die Lagerstättenlehre wurde von Professor Dr. Schumacher gehalten. Er hat auch ein Buch über die Lagerstättenlehre veröffentlicht. Der Vortrag über die Lagerstättenlehre wurde von Professor Dr. Schumacher gehalten.

Montag  
Du der  
a l l e r  
mannt den  
Auf un  
in einem  
Straße  
Regale, Kf  
gerollam  
wirkungs  
Kui S  
großen Wa  
von S  
ein Schick  
wehr entla  
und Vabun  
Viem A  
ein Ziel  
eine Wehr  
in das Bl  
Zem S  
S e u b a  
S haben  
gründet



Die fleißige Feuerweh

In der Nacht zum Sonntag erlosch auf der Wilsdr., 22. Kellerstraße, ein Gedächtnis der Linie 20. Die Feuerweh...

Berufsammlungsplan für heute

Dresden-Stadt: (Vormittag) Gerichte, Vol.-Versteigerung, Feuertage, etc. Dresden-Land: (Vormittag) Gerichte, Vol.-Versteigerung, etc.

Bereinsveranstaltungen

Wahltag der Deutschen Bauern, Landesverband Sachsen. Arbeitervereine, Gewerkschaften, etc. Versammlungen in verschiedenen Stadtteilen.

DDM-Heimweibe in der Blumenstadt

Ergebnis: Nachdem die Rumpfbauernschaft bereits im Jahre 1935 der Dillertingung ein Heim zur Verfügung gestellt hatte, übergab sie im ersten Monat des Jahres der Heimbesetzungsaktion dem DDM...

Was der Rundfunk bringt

Montag, 1. Februar Reichsfender Leipzig / Sender Dresden: 6:00: Aus Berlin: Morgenrund, Reichswetterbericht, etc. 12:00: Aus Dresden: Musik zum Mittag, etc.

Deutschlandfender: 6:00: Musikspiel, Morgenrund, etc. 12:00: Musikspiel, etc.

Petri Heil für unsere Sportler

Der volkswirtschaftliche Wert der sächsischen Fischwässer

In den Wintermonaten, wo in den eisbedeckten Wässern die Fischerei ruht, arbeitet der Sportfischer an der Verwirklichung seines Fischwunsches...

Mit einer Erhebung der 24 im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder durch Sportkamerad Rieger nahm die Tagung ihren Anfang. Dann zief Gauführer Weidner...

950 Zentner Fische gefangen

In dem Bericht über das letzte Geschäftsjahr konnte der Gauführer mitteilen, daß sich an dem Gaukameradschaftsfest in der Wasserwalde der Fischerei...

Plan für ertragreiche Nutzung

Vandessfischereirat Dr. Wöhlgenius überbrachte die Wünsche der Vandessbauernschaft, des Vandessfischereiverbandes und des Vandessachverwaltes...

Staudner das Selb in die Obhut des DDM. Die Führerin des Oberlandes Sachsen des DDM, Charlotte Kling, brachte den Dank ihrer Kameradinnen zum Ausdruck...

Benennungen im Reichsgericht

Leipzig. Der Führer und Reichsfänger hat zu Senatpräsidenten am Reichsgericht ernannt die Reichsgerichtsräte Vogt, Kold und Dr. Lindenmayer...

Beim Robelen vom Auto erlasi und getötet

Meißen. Als in Runzig der 45jährige Gerhard Schürer mit seinem Robelfahrer aus einem Waldweg auf die Straße fuhr, wurde er von einem Auto erlasi und schwer verletzt...

dem ungleichen Interesse ihrer Bewirtschaftler zu einer Verarmung oder gar Verödung des Fischbestandes geführt.

Eine Gesetzesvorlage eingebracht

Aus dieser Erkenntnis habe nun der Landesfischereiverband Sachsen eine Gesetzesvorlage bei der Regierung eingebracht, die den Zusammenschluß der Kleinberechtigungen zu wirtschaftlichen Fischereibereichen vorsehe...

Jeder Fisch ins rechte Wasser

In kurzen Zeilen stellte der Redner darauf zurecht, daß die Natur nicht die Natur der Natur ist, sondern die Natur der Natur...

40 000 Zentner Speisefarpen

Wie erfolgreich sich diese gründliche Regulierung auf die Ertragsleistung auswirkt, erkenne man an dem Ausmaß unserer sächsischen Teiche...

Im weiteren Verlauf der Tagung unterließ der Sportwart von Dohme die Vorträge der Durr- und Spinnangelei...

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Magdeburg Dresden vom 31. Januar 1937 (Nachdruck verboten)

Table with columns: Stationen, Temperaturen, Wind, Wetter, etc. Lists weather data for various German cities like Dresden, Leipzig, Berlin, etc.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, etc.

Zustandverteilung

Tief unter 985 Millibar (730 Millimeter) Island; Tief unter 1010 Millibar (761 Millimeter) Balkan; Hoch über 1000 Millibar (774 Millimeter) Bostischer Hochdruck.

Wetterlage

Warme Westwind, die in der Höhe von Südwesten vorbringt, gibt am Sonntag in Mitteldeutschland zu leichtem Schneefallen Anlaß...

Wetterausblick

Helles, milde und leicht wolkig bis bedeckt, verregelter Schnee in den Gebirge leichte Milderung, im Flachlande Temperaturen nur wenig erhöht.

Doerschläge für den Mittagstisch

Kam Dienstag: Kranke mit köstlichen Tante und Salzstoffs. Ein Hühnerfleisch wird zerhackt und überbrüht...

Was wollen wir heute noch hören?

19:00: Unterhaltungsfunktion (Saarbrücken, Hamburg). 20:00: Unterhaltungsfunktion (Leipzig). 21:00: Unterhaltungsfunktion (Dresden).

Wie die Gangster in Chicago, in ihren...

Die Gangster in Chicago, in ihren... Wie die Gangster in Chicago, in ihren... Wie die Gangster in Chicago, in ihren...











# Gefreiter Hunger-Plauen Sächsischer Skimeister Häckel-Dresden Sprunglaufsieger

## Doppelerfolg des L/31 Plauen im Mannschaftslauf

Das L/31 Plauen gewann sowohl den Mannschaftslauf der Jungmänner- als auch den der Männerklassen. Im Jungmänner-Mannschaftslauf kam es mit 2:26:05 vor dem WZB Johanngeorgenstadt mit 2:29:58 zu Siegerehren. Im Männer-Mannschaftslauf über 18 Kilometer stellte es ebenfalls mit der guten Zeit von 4:38:09 den Sieger. Zweiter wurde der WZB Alsbach mit 4:40:35 vor dem 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden mit 4:43:33.

Unsere obergabirgischen Mannschaften konnten sich leider nicht durchsetzen. Der Ski- und Rodelklub Altenberg-Dirschsprung schied durch das Aufgeben von Walter Böttich gänzlich aus, und der WZB Weisinga-Binnwald konnte, da Arno Tippmann aufgab und für ihn nur noch der bereits 48-jährige Richard Schüge als Ersatzmann vorhanden war, erst den letzten Platz belegen.

## Oberjäger Poppa (Dresden) Abfahrtslaufsieger

Nach Schluß der Fä h r e r e d e begann gegen 16 Uhr der Abfahrtslauf auf der Zahlenabfahrt mit Start auf dem

Stunden; 6. WZB Mühlleithen (Danz und Erich Leonhardt, Erich Schädlich) 4:52:07 Std.; 7. Skizunft Dresden (Erich Dirlig, Werner und Herbert Seb) 4:52:02 Std.; 8. 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden 1. (Oberjäger Poppa, Feldwebel Strobel, W. Weitzer) 4:52:37

## Der Sprunglauf an der Sachsenchanze

Der zweite Tag der Sächsischen Skimeisterschaften auf der Sachsenchanze am Geisingberg war Höhepunkt der Meisterschaftskämpfe.

Die Bergstadt Altenberg hatte ein festliches Kleid angelegt. Hierbei hatte der strenge „Herr Winter“ mit glühendem Hauch und frohlich-wildem Schneefall aus beste mitgeschoben und eine Winterwunderlandschaft gezaubert.

Für Sonntag stand nur der Sprunglauf an der Sachsenchanze auf dem Programm, zu dem die besten sächsischen Springer gemeldet hatten.

Leider setzte nach der Windstille am Sonnabend über Nacht wieder heftiger Wind ein, der auch noch in der Sonntagsmittagsstunde anhielt, als sich die Springer und das Kampfergebot unter Vorantritt der Altenberger Bergkapelle von der



Aufn. Horter  
Links Jäger Häckel vom 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden, der Sieger im Sprunglauf, rechts Gefr. Gungler vom L/31 Plauen, der sächsische Skimeister 1937



Aufn. Casper

Wipfel des Geisingberges (824 Meter) und Ziel an der Hartmannmühle im Geisinggrund (521 Meter). Die Strecke befand sich dank des reichlich gefallenen Neuschnees in tadelloser Verfassung, doch verlor man sie, indem man das Ziel 200 Meter zurückverlegte, um den Läufern Stürze zu ersparen. Den Auftakt zu diesem Rennen, dem viele hundert Zuschauer beiwohnten, bildete der Wettkampf der Frauen, die mit viel Mut und Schneid über den Kurs gingen. Mit 1:48 setzten sich Elfriede Berthold (Annaberg) in der Frauenklasse 3 und Elie Groß (Chemnitzer Skiclub) in der Frauenalterklasse als Siegerinnen durch. Die in der Frauenklasse 2 startende bekannte Oberweißbacher Abfahrtsläuferin Hilde Scharsch konnte, da sie einmal unterwegs stürzte, den eigentlich von ihr zu erwartenden Sieg mit der Frauenbestzeit nicht erringen. Sie lief 1:50.

Mit größter Spannung sah man nun dem Abfahren der Männer entgegen; hier war Oberjäger Poppa (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) nicht zu schlagen. Mit der

Bestzeit von 1:29 landete er mit gutem Vorsprung sicher auf dem ersten Platz. Ihm am nächsten kamen der Zwischauer Karl Hald und Max Meinel (WZB Alsbach), die mit je 1:28 den zweiten Platz belegten. Sehr wacker hielten sich auch die Läufer der Altersklasse, an der Spitze Fritz Hübner (Zittauer Skizunft) mit 1:30, dicht gefolgt von Erich Rednagel (Dresdner Skizunft) mit 1:32. Erst kurz vor dem Einbrechen der Dunkelheit erreichte der Abfahrtslauf sein Ende.

### Ergebnisse:

Frauenklasse 1: Hilde Scharsch (Skiclub Ober- u. Unterweißbacher) 1:56 Min.

Frauenklasse 2: 1. Elfriede Berthold (SK Normweg Annaberg) 1:48 Min.; 2. Marianne Wenzel (Chemnitzer Skiclub) 1:53 Min.; 3. Rabe Hilja (Zit. u. Rodelklub Altenberg-Dirschsprung), und Jilte Mühlbacher (WZB Alsbach) 1:55 Min.; 4. Rabe Brigitte (Skiclub Normweg Annaberg) 1:57 Min.

Frauenalterklasse: 1. Elie Groß (Chemn. Skiclub) 1:48 Min.; 2. Gertr. Hübner (Dresd. Skizunft-Gemeinschaft), und Charlotte Steger (Skiclub Schneefeld Dresden) 1:58 Min.; 4. Eva Sander (Zitlitz Weisinga) 2:11 Min.; 5. Gretel Heiter (Chemnitzer Skiclub) 2:17 Min.

Männerklasse 1: Oberjäger Poppa (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 1:29 Min., Bestzeit des Tages; 2. Karl Hald (Zwischauer-Gemeinschaft) und Max Meinel (WZB Alsbach) 1:28 Min.; 3. Hans Gummel (Zitlitz Rot-Weiß Berlin) 1:27 Min.; 4. Gerhard Gumpel (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung), Paul Schneidensch (WZB Alsbach), Max Klein (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung) 1:28 Min.; 5. Oberjäger Erich Rednagel (Dresdner Skizunft) 1:30 Min.; 6. Alfred Pommer (Skiclub Großschänau), Otto Hübner (Skiclub Ober- und Unterweißbacher), Jäger Paul Häckel (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 1:31 Min.; 7. Arno Tippmann (WZB Weisinga-Binnwald), Bruno Wagner (Zittauer Skiclub), Walter Glah (WZB Alsbach) 1:32 Min.

Männeralterklasse: 1. Fritz Hübner (Zittauer Skizunft) 1:30 Min.; 2. Erich Rednagel (Dresdner Skizunft) 1:32 Min.; 3. Fritz Hermann (Zittauer Skizunft) 1:34 Min.; 4. Hans Hilja (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung) 1:37 Min.; 5. Arthur Adler (WZB Weisinga-Binnwald) 1:38 Min.; 6. Herbert Hübner (WZB Weisinga-Binnwald) 1:40 Min.; 7. Walter Schneider (Dresdner Skizunft-Gemeinschaft); Richard Schüge (WZB Weisinga-Binnwald) 1:41 Min.; 8. Herbert Seb (Zitlitz Dresden) 1:43 Min.; 9. Erich Köpfer (Zitlitz Dresden) 1:45 Min.

8-Kilometer-Mannschaftslauf: Jungmänner: 1. 1. Jäger-Batt. 31 Plauen 1. (Gefr. Pilla, Schüge, Mühllich, Schüge, Schumann) 2:26:05 Std.; 2. WZB Johanngeorgenstadt (Weizner, Ploß, Sändig) 2:29:58 Std.

18-Kilometer-Mannschaftslauf: Männerklasse: 1. 1. Jäger-Batt. 31 Plauen 1. (Feldwebel Trommer, Gefr. Schmidt, Gefr. Gungler) 4:38:09 Std.; 2. WZB Alsbach (Witz, Witz, Witz, Witz) 4:40:35 Std.; 3. 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden 2. (Oberjäger Poppa, Feldwebel Strobel, W. Weitzer) 4:43:33 Std.

18-Kilometer-Mannschaftslauf: Männerklasse: 1. 1. Jäger-Batt. 31 Plauen 1. (Feldwebel Trommer, Gefr. Schmidt, Gefr. Gungler) 4:38:09 Std.; 2. WZB Alsbach (Witz, Witz, Witz, Witz) 4:40:35 Std.; 3. 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden 2. (Oberjäger Poppa, Feldwebel Strobel, W. Weitzer) 4:43:33 Std.

Altenberger Schule in Marsch setzten. Oben auf der Höhe pfliff es sogar recht unangenehm. An der Schanze selbst war vom Wind nur wenig zu spüren, nur die Springer merkten davon hoch oben am Ablauf. Inzwischen war auch die Wolkendecke zerfallen, der blaue Himmel lugte durch, und dann lag strahlende Sonne über dem versteinerten Gebirge.

Völliglich begann das Springen, das durch eine Ansprache des Gauaufsehers Dr. Heilhorn eröffnet wurde. Nach dem ersten Sprung von Gezeiten Pilla 1. Jäger-Batt. 31 Plauen, der 38,5 Meter erreichte, kamen die etwa 200 Zuschauer, darunter viele Ehrengäste, das Deutschlandlied.

60 Springer stellten sich dem Starter. Jeder Springer ging, sofern er nicht vorzeitig auscheiden mußte, dreimal über die Schanze. Leider war der Schnee recht kumpf, so daß die Springer reichlich langsame Anläufe hatten. So gelangen die ersten Sprünge nicht besonders weit. Als erster Überprang die 50-Meter-Marke Jäger Häckel vom 1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden und erreichte 55 Meter. Damit hatte er seit dem Umbau der Schanze die größte Sprungweite erreicht. Im zweiten Gang überboten fast alle Springer ihre vorhergehenden Leistungen. Sieben Springer kamen über 50 Meter. Mit besonderem Interesse sah man dem dritten Gang entgegen, hoffte man doch, daß auch die 60 Meter erreicht würden. Acht Springer schafften hier 50 und mehr Meter. Häckel verbesserte sich und sprang 55,5 Meter. Aber dann wurde doch noch diese prächtige Leistung überboten. Paul Schneidensch (Alsbach) kam auf vom Schanzengipfel ab, „ruderte“ durch die Luft, setzte unter größtem Jubel der Zuschauer bei 57 Meter auf und hand den Sprung praktisch voll durch. Das ist der neue Schanzent Rekord nach dem Umbau.

Der Sieg war aber trotz der vorzüglichen Leistung des Alsbachers dem Jäger Häckel (Dresden) nicht zu nehmen, der schon durch seine ausgezeichnete Haltung bei allen drei Sprüngen eine sehr gute Note holte. Dazu kamen seine drei fast gleichmäßigen Weiten, 55, 55 und 55,5 Meter, und so wurde er in Klasse 1 mit Note 88,8 Sprunglaufsieger vor Paul Schneidensch (Alsbach) mit Note 81,6 (47, 51 und 57 Meter).

In Klasse 2 fiel der Sieg an Erich Ebert (Veipzig) mit Note 200 (49, 53, 50), einem bisher wenig hervorgetretenen Springer. In der Altersklasse wurde, wie nicht anders zu erwarten, Altmeister Erich Rednagel (Führerschaft DZSK Dresden) mit Note 206,8 (44, 48, 54) Sieger.

## Sächsischer Skimeister wurde Gezeiten Gungler 31 Plauen

mit 689 Punkten (Langlauf und Sprunglauf) und entlich Hans Leonhardt (Mühlleithen), Note 616,25, dem Vorjahrsieger, den Titel. An dritter Stelle steht Feldwebel Trommer (31 Plauen) mit Note 616,25.

In der Kombination der Jungmänner fiel der Sieg an Gezeiten Pilla (31 Plauen), der mit Note 664,8 überlegen vor Werner Weizner (Johanngeorgenstadt) mit Note 578,8 und Heinz Kemm (Altenberg), Note 512,75, gewann.

Unsere obergabirgischen Sportler schulten leider recht schlecht ab. Der beste Dölschke war Hermann Veder (Weisinga). Bei drei getandenen Sprüngen von 43, 45 und 48 Meter wurde er 14. und in der Kombination mit Note 588,25 Richter. Auch im Langlauf war er der Beste aller obergabirgischen Läufer und kam auf den 13. Platz.

## Generalprobe bestanden

Die 24. Sächsischen Skimeisterschaften waren als Generalprobe für die am 9. Februar beginnenden Deutschen und Deeres-Skimeisterschaften gedacht. Die Probe ist glänzend ausgefallen. Es klappte auf der ganzen Linie.

Glänzend unterkühlten die Wehrmachtangehörigen den Veranstaltung, die Dresdner Jäger vom 31. 10 an der Sprungchanze und die Nachrichten-Abteilung 44 Weihen durch ein weitverzweigtes Fernsprechen.

Der für die kommenden Meisterschaftskämpfe angelegte Parplatz an der Straße Altenberg-Alsbach wurde am Sonntag bereits stark durch Autos benutzt. Auf der anderen Straßenseite unterhalb des Schützenhauses probte die WZB mit ihren großen Autobussen das Parken. Hier erregte der große Schneefall der WZB, der sich nur so in die Schneewehe bohrt und sie spielend beseitigt, berechtigtes Aufsehen.

Noch eine Woche! Dann hat die alte Bergstadt Altenberg ihre großen und wohl größten Tage. Aber Altenberg ist gerüstet und bereit, seine Gäste aus dem ganzen Deutschen Reich zu empfangen.

## Sprunglauf (Höchst erreichbare Note 100)

Jungmänner: 1. Werner Richter (WZB Annaberg) Note 267,4 (50, 41, 49 Meter); 2. Gefr. Pilla (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) Note 256,3 (48,50, 45,50, 47); 3. Werner Weizner (WZB Johanngeorgenstadt) Note 277,1 (50,50, 40,50, 45,50); 4. Adolf Köhn (WZB Mühlleithen) Note 265,3 (49,50, 48, 48); 5. Walter Kunath (WZB Weisinga-Binnwald) Note 247 (48, 48, 50).

Klasse 1: 1. Jäger Paul Häckel (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) Note 88,8, Bestnote des Tages (55, 55, 55,50 Meter); 2. Paul Schneidensch (WZB Alsbach) 81,6 (47, 51, 57); 3. Gummel (WZB Weisinga-Binnwald) 80,7 (49, 50, 50, 50); 4. H. Schädlich (WZB Mühlleithen) 80,9 (49, 47, 55); 5. Paul Seifert (WZB Mühlleithen) 80,2 (48,50, 54, 51,50); 6. Walter Glah (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) 77,3 (41, 45, 43); 7. Hans Leonhardt (WZB Mühlleithen) 77,3 (47, 49, 44); 8. Feldwebel Trommer (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) 77,2 (41, 45,50, 48); 9. Erich Rednagel (WZB Alsbach) 77,1 (41, 48, 48, 48, 49); 10. Alfred Köpfer (WZB Weisinga-Binnwald) 77,1 (41, 48, 45,50); 11. Hermann Veder (WZB Weisinga-Binnwald) 77,1 (48, 48, 49); 12. Kurt Reinhold (WZB Alsbach) 77,0 (41, 44,50, 44,50, 49); 13. Fritz Ebert (Veipziger Skiclub) Note 200 (49, 53, 50 Meter); 14. Erich Ebert (Veipziger Skiclub) 200,0 (49, 53, 50); 15. Otto Hübner (Zitlitz Ober- und Unterweißbacher) 277 (49, 49); 16. Karl Hald (Zwischauer-Gemeinschaft) 202,9 (46, 42,50, 41); 17. Oberjäger Schneidensch 202,8 (48, 44, 48); 18. Fritz Hübner (WZB Johanngeorgenstadt) 202,4 (48, 48, 48); 19. Max Klein (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung) 202,1 (49, 42, 42,50); 20. Fritz Wendler (Dresdner Skiclub) 201,1 (49, 41, 41); 21. Feldw. Strobel (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 211,4 (49,50, 48, 48,50).

Alterklasse: 1. Erich Rednagel (Dresdner Skizunft) Note 206,8 (44, 48, 54 Meter); 2. Max Klein (WZB Johanngeorgenstadt) 210,8 (48 gekürzt, 44, 49).

## Kombination (Lang- und Sprunglauf), höchst erreichbare Note 720

Jungmänner: 1. Gefr. Pilla (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) Note 664,8; 2. Werner Weizner (WZB Johanngeorgenstadt) 578,8; 3. Heinz Kemm (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung) 512,75.

## Männerklasse:

Erster u. Sächsischer Skimeister 1937: Gefr. Rudi Gungler (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) Note 689,8; 2. Hans Leonhardt (WZB Mühlleithen) 616,3; 3. Feldw. Trommer (1. Jäger-Batt. 31 Plauen) 616,25; 4. Fritz Schädlich (WZB Mühlleithen) 613,9; 5. Walter Glah (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 609,6; 6. Oberjäger Schneidensch (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 598,95; 7. Oberjäger Schneider (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 598,45; 8. Hermann Veder (WZB Weisinga-Binnwald) 588,25; 9. Kurt Reinhold (WZB Alsbach) 581,45; 10. Rudi Häckel (WZB Weisinga-Binnwald) 581,45; 11. Otto Hübner (WZB Alsbach) 578,45; 12. Walter Glah II (WZB Alsbach) 571; 13. Gerhard Gumpel (Zitlitz Altenberg-Dirschsprung) 561,9; 14. Erich Leonhardt (WZB Mühlleithen) 551; 15. Feldw. Strobel (1. Jäger-Batt. 31 10 Dresden) 548,15.

## Zweierbob-Weltmeisterschaft

### England führt, Deutschland II gestürzt

Bei herrlichem Wetter begann auf der an den Hängen der Tolana-Gruppe angelegten neuen Bobbahn in dem Dolomiten-Aurort Cortina d'Ampezzo die Zweierbob-Weltmeisterschaft mit den beiden ersten Fahrten. Von 14 gemeldeten Fahrzeugen kamen neun an den Start, und von diesen fiel eines gleich im ersten Neumlauf aus.

Der Bob „Deutschland II“ mit der Besatzung Dr. Brüne-Wählich (Dresden) geriet unterwegs ins Schlingeln, wobei der Bremser vom Bob gestolpert wurde, während Dr. Brüne die Fahrt allein beendete.

Damit war der deutsche Schlitte ausgeschieden. Der Bob „Deutschland I“ mit den Almenauern Schäler-Stapphuber fuhr sehr gleichmäßig, schaffte es aber mit einer Gesamtzeit von 3:15:06 nur auf den 6. Platz und liegt damit über zehn Sekunden hinter dem führenden Bob „England“ mit McEvoy-Wlad in 3:04. Der Bob Italiener I ging bei der Probefahrt zu Bruch, so daß die Meisterschaftsstaffel Italiener-Solvent mit einem alten Schlitte ins Rennen gehen mußte.

## Fahrratenverkauf nach Altenberg hat begonnen

### Die Verkehrsinstitute beginnen heute Montag, den 1. Februar, mit dem Vorverkauf der Fahrkarten nach Altenberg.

Für jeden Skiläufer und Besucher der Deutschen Ski- und Deeres-Skimeisterschaften liegt es im eigenen Interesse, sich die Fahrkarten im Vorverkauf zu besorgen. Wer seine Fahrkarte bereits in den nächsten Tagen kauft, kann von sich aus die Fahrzeit bestimmen, zu der er Dresden verlassen will, und kann auch die Rückfahrzeit ausfinden.

## Blau-Weiß - TV Frankenhausen 3:2

### Das erste Drittel 1:1

Schon in den Anfangsminuten wurde erkennlich, daß die Dresdner über die bessere Technik verfügten und ihr Sturm auch viel gefährlichere Angriffe auf das gegnerische Tor vortrug. Allerdings zeigte es manchmal mit der schnellen Abgabe, so daß die kampfbereite Verteidigung der Frankenhausener immer wieder dazwischenfassen konnte. Dennoch kam es schon nach 8 Minuten zu einem Gedränge vor dem Tore der Turner. Winkler konnte zwar abwehren, doch Hiedel brachte dennoch mit Nachdruck die Kugel über die Linie und damit die Dresdner 1:0 in Führung. Die Frankenhausener gaben das Spiel keineswegs verloren und wurden immer wieder durch schnelle Vorstöße und ebenso schnelle Abgabe gefährlich. Ihr bester Stürmer Hiedel konnte dann auch völlig verdient kurz vor dem ersten Paukenschlag den Ausgleich erzielen.

### Das zweite Drittel 1:0

Im zweiten Drittel sah das Spiel etwas anders aus. Die Dresdner pflegten mehr die Passarbeit und waren auch fast einseitig überlegen. Das Spiel wackelte sich fast ausschließlich in der Hälfte der Frankenhausener ab. Wenige Minuten vor dem zweiten Paukenschlag konnte Hiedel durch eine glänzende Einzelleistung mit schönem Schuß die Dresdner 2:1 in Führung bringen.

### Das dritte Drittel: Durch Selbstschuß 1:1

Doch die Frankenhausener gaben das Spiel auch dann noch nicht verloren. Mit höchstem Einsatz und auch oft mit etwas übertriebener Härte suchten sie den Ausgleich, der ihnen auch 5 Minuten vor dem Kniff ins Glück. Allerdings mit Glück! Bei einem Gedränge vor dem Dresdner Tor brachte die Kugel von einem Blau-Weiß-Verteidiger ab. Durch Selbsttor hand es 2:2. Die Gäste versuchten nun mit aller Macht, das Schicksal zu zwingen, aber die Dresdner Verteidigung verlor die Nerven nicht, auch der Torwart konnte mehrere gefährliche Fernschüsse sicher abwehren, so daß der Spurt der Frankenhausener bald wieder zum Stillstand kam. Die zwölfte Minute brachte die Entschcheidung. Schirm (Blau-Weiß) umspielte mehrere Gegner und erzielte mit seinem Treffer den Sieg und damit die Meisterschaft.



Punktkämpfe im Handball

Abstiegsfrage in der Gauliga ganz offen

Mit Mannschaften der Sächsischen Gauliga fanden sich in Handballpunktkämpfen gegenüber. Der Schneeboden hatte nur in zwei Treffen überaus hohe Tore abgeben zu verzeichnen. Sonst gab es recht knappe Ergebnisse. In dem Dresdner Treffen der beiden vom Abstieg gefährdeten Mannschaften von Guts Muts und vom TV Chemnitz-Gablenz trennte man sich unentschieden. Die Ergebnisse lauten:

- Millitär-TV Leipzig gegen Fortuna Leipzig 14:1 (11:0).
- Sportf. Leipzig gegen Spielv. Leipzig 4:1 (3:0).
- TV Leipzig-Gablenz gegen TuS 1897 Leipzig 3:4.
- Guts Muts gegen TV Chemnitz-Gablenz 8:8 (4:4).

Punktordnung der Handball-Gauliga

Stand vom 31. Januar 1937

Ort	Spiele ges.	unentf.	vert.	Tore	Punkte
Millitär-TV Leipzig	12	11	1	115:90	22:2
Sportf. Leipzig	11	7	4	88:64	13:7
TV Leipzig-Gablenz	11	6	5	69:64	13:9
TuS 1897 Leipzig	12	6	6	67:50	12:11
TV Chemnitz-Gablenz	12	5	7	71:90	13:11
Fortuna Leipzig	12	4	8	66:71	9:15
Guts Muts Dresden	10	1	9	64:79	8:18
TV Chemnitz-Gablenz	10	2	8	61:63	5:11
TV Chemnitz-Gablenz	12	8	4	66:94	7:17

Das Dresdner Treffen

Guts Muts gegen TV Chemnitz-Gablenz 8:8  
Dieses einmal mehr, wie schon die beiden gleichmäßig aufgetragenen Mannschaften in Chemnitz, als Unentschieden spielte anstatt Reibung, doch war er kaum als Ausfall zu verzeichnen. In den Reihen der Chemnitzer sah man Gausler, der das Team ganz unangenehm auch auf dem Spielfeld nicht unterlassen konnte. Die Chemnitzer begannen mit guten Angriffen, die ihnen recht bald durch Krüger und Wägners eine 2:0-Führung einbrachten. Erst dann sollte Mann für die Dresdner zum 2:1 auf. Der Haß hatte ganz knapp die Linie über-

schritten. In der sportmännlichen Welt bezeugten das die Chemnitzer Reibungsleiter, die hier ein wenig im Zweifel befindlichen Unentschieden. Doch Wägners Reibung bald den alten Rekord mit 8:1 wieder her, die Reibung auf 2:8 vergrößerte und höher nach Strauß gleichfalls konnte. Kurz darauf fand es jedoch abermals für die Chemnitzer 4:8 durch einen Strauß von Ollig. Doch Reibung brachte den Vausenstand von 4:4. Nach Wiederbeginn sah es zunächst für die Dresdner recht böse aus. Ein Strauß von Ollig brachte die Chemnitzer 5:4 in Führung, der gleiche Spieler erweiterte den Vorsprung auf 6:4 und schließlich auf 7:4. Reibung verlor wieder auf 6:7, doch der Chemnitzer Sieg wurde erst durch den Freiwurf von Schulte ins Tor gebracht. Mann konnte durch Rückstand auf 6:7 vergrößern und Reibung den Gleichstand von 7:7 herbeiführen, ja er brachte sogar Guts Muts wenige Minuten vor dem Abstieg in Führung. Beide Punkte schienen schon gewonnen, da erab ein Verletzungsfall das 8:8 durch den Chemnitzer Linkshänder Schmidt, der seiner Mannschaft einen Punkt rettete.

In der Handball-Berirksklasse

wurden von angelegten neun Spielen in den drei Staffeln nur acht ausgetragen. Das Treffen TV Feldberg gegen TV Borussia kam nicht zustande, da die Kommandierenden Kampf auf die Punkte verzichteten. In der Staffel A hat sich der Spitzenreiter SC Klina durch seinen Sieg über den SC 04 Freital 6:1. Die Reichsbahn Bina gegen TuS Jahn Oidenau 12:1. SC Klina gegen TV Großenhain 8:1. SC 1899 gegen TV Niederbühl 5:2. Dresdner Sportklub gegen TV Klische 8:4. TV Chemnitz-Neustadt gegen Sportfreunde 01 4:4. TV Ramenz gegen TV Großhörn 9:8. Tabe. Dresden gegen Dresdenia 12:0.

- SC Klina gegen SC 04 Freital 6:1
- TV Reichsbahn Bina gegen TuS Jahn Oidenau 12:1
- SC Klina gegen TV Großenhain 8:1
- SC 1899 gegen TV Niederbühl 5:2
- Dresdner Sportklub gegen TV Klische 8:4
- TV Chemnitz-Neustadt gegen Sportfreunde 01 4:4
- TV Ramenz gegen TV Großhörn 9:8
- Tabe. Dresden gegen Dresdenia 12:0

Keine Änderung im Bezirks-Fußball

Sportfreunde 01 gegen Pirnaer Sportklub 6:1

Vor 1000 Zuschauern zeigte die Reuehader in Pirna, daß sie auf keinen Fall zugeben wollten, sich von dem ersten Tabellenplatz verdrängen zu lassen. Sie nutzten die Verwirrung, die in den Reihen der Gastgeber durch dauernde Umstellungen entstand, kräftig aus und scherten sich schon zur Pause einen Vorsprung von 4:1, nach dem allerdings deren Führungstreffer Reumann für die Gastgeber ausglich hatte. In der zweiten Zeit hatten sie ebenfalls durchweg mehr vom Spiel und kamen zu zwei weiteren Treffern. In den Toren ist der gesamte, diesmal sehr gut aufgelegte Angriff beteiligt. Richter und West erzielten je zwei und Thielig und Heine je einen Treffer.

Spielvereinigung gegen VfB 03 2:1

Das anfangs recht verteilte Spiel in Rauschlag sah vor etwa 1200 Zuschauern so aus, als wollten die Bewegungsspieler die Überlegenheit des letzten Sonntags wiederholen. Sie wiesen den ersten Teil der Raushlager ab und kamen durch Barth in der 20. Minute zum Führungstreffer, den sie auch sofort mit aller Macht zu verteidigen suchten. Doch der Raushlager Angriff spielte mit aller Kraft auf den Ausgleich hin. In der 48. Minute kam es zu einem Eckstoß vor dem VfB-Tor, der Raushlager Torhüter wehrte einen Schuß von Reibung ab, und Werner konnte durch Nachstoß das Tor zum 2:0 in Führung bringen. Nach Wiederbeginn wurden die VfBler immer mehr konzentriert. Trotz der Überlegenheit und ausgiebigen Verschiebung lagen sie fast ständig im Angriff. Dabei verfuhr eine „Gang“ von Schlegel einen Elfmeter gegen VfB. Wohl vermaßelte ihm in der 65. Minute Reibung und eroberte damit den Raushlager auch noch den zweiten Punkt.

Dresdensia gegen Sachsen 1900 5:0

Nur in der ersten Viertelstunde sah man ein ausgeglichenes Spiel. Dresdenia machte sofort mit besseren Elfmertreffungen auf. Wenn der Vausenstand durch Hahlinger nur 1:0 für die Gäste lautete, so haben das die Gäste nur ihrer guten Arbeit zu danken. Nach Wiederbeginn beherrschten die Schwarzgelben immer stärker das Feld und kamen zu weiteren vier Treffern. Hahlinger kam dabei insgesamt dreimal zu Torehren, Lehmann und Gardt erzielten je einen Treffer.

RBC gegen Freiburger Sportfreunde 4:0

Die Raubener klopften vor 1000 Zuschauern den Eingangs der Raubener ab. Vor der Pause sah man noch verteiltes Spiel. Doch der Freiburger Angriff wurden von den ausgereinigten Raubener Elfmertreffungen Döring und Reimann zunächst gemacht. In der 25. Minute brachte Reimann die Raubener in Führung und

versuchte damit den Haß zu lindern. Nach Wiederbeginn wirkte sich die technische und spielerische Überlegenheit der Gastgeber immer beständiger aus. Concurrenz erdichte auf 2:0, eine schöne Einzelaktion von Horst ergab das 3:0, und schließlich verfuhr für die Sportfreunde noch einen Elfmeter, den Döring für die Raubener zum Endstand verwandelte.

Meißner BV 08 gegen Südwest 3:1

Die Meißner errangen vor 700 Zuschauern bereits in der 8. Minute nach einem guten Anfangsstoß durch Wörde die Führung von 1:0. Sie hielten trotz harter gegnerischer Angriffe den knappen Vorsprung nicht nur, sondern konnten in der 70. Minute abermals durch Wörde 2:0 in Führung gehen. Erst in der 88. Minute gelang es Reibung, auf 2:1 zu verbessern. Doch der Ausgleich blieb den Meißnern verweigert. In der 87. Minute kam sogar Reibung durch schnelles Nachlegen zum dritten Treffer für die Meißner.

Fußball in der Oberlausitz

- Hausner Sportklub gegen SC Reibitz 5:2 (2:0).
- TuS Hirschberg gegen SC Hirschberg 6:3 (2:2).
- VfB Döbeln gegen VfB Reibitz 6:3 (1:1).
- Sportklub Reigersdorf gegen Altaner Fußballklub 0:5 (0:1).
- VfB Reibitz gegen TuS Döbeln 6:1 (4:2).

Großer Preis der nationalsozialistischen Erhebung

Herrliche Reiterkämpfe beim Berliner Turnier

Am Sonntagabend wurde in der wieder vollbesetzten Deutschlandhalle der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung zu Ende geführt. Wie den Sieger zu ermitteln, mußte, nachdem am Nachmittag das H-Springen erledigt worden war, ein Sa-Springen bestritten werden, und die beste Gesamtleistung entschied für die Endplatzierung. Der Sieg fiel an den von Oberstmann vertretenen prächtig gerittenen Hannoveraner Wallach Klisch, der auch am Abend leibhaftig sprang und seine Gegner überlegen aus dem Felde schickte. Den zweiten Platz besetzte mit vier Jahren Fribolin (Wittmer) zwei Jahre vor dem französischen Volant III (Kaplan) stand. Bis auf Generalleutnant von Blomberg hatten sich die gleichen hohen Gäste eingeladen wie am Sonntag, dazu General der Artillerie Alth. Der Coure wies 17 schwere Sprünge auf. Nur der beste vom Besten hatte Aussicht auf den Sieg, denn

Erste Fußball-Kreisklasse

Wahlvereine gegen SC 04 Freital 1:1. Bis zur Pause lagen die Dresdner noch 1:0 durch Kriebel in Front. Strauß holte den Gleichstand für die Freitaler heraus.  
SC Klische gegen SC Bienen. Bienenwich 5:1. Die Bienenwicher hatten sich überraschend sehr Punkte aus. Bienenwich bis zum Pausenpfiff hatte jede Mannschaft einem Treffer erzielt.  
TV Ramenz gegen TV Großenhain 4:2. Nach einer Pausenführung von 1:0 legten die Ramenzer sicher. Bahmann (2), Zunge und Thiel erzielten die Tore für den Sieger.  
SC Strahlenhagen gegen Sportvereine 1919 4:1. Das Strahlenhager Fußballspiel war hart umkämpft. Die Pausenführung lautete 1:0 für 1919. Erst eine Viertelstunde vor dem Abpfiff brachte ein verwandelter 11-Meterstoß den Strahlenhagen die Führung zum Sieg.  
Dresdner Treffern gegen VfB 07 Habelberg 5:0. Die Dresdner lagen beim Wiederbeginn 4:0 in Front. Reibung (3), Schmidt und Schneider erzielten die Tore.  
TV Großenhain gegen TV Brand-Erbisdorf 8:1. Die Brandener hatten auf Oberlausitzer Boden nicht allzuviel zu bestellen, obwohl sie zur Pause erst 2:1 im Rückstand lagen.  
VfB Reichsbahn Dresden gegen Sportvereine 04 4:4. Trotz Reibers Treffern kamen die Tollerwitzer zu einem Punkt. Der Pausenstand blieb 2:2. Vanoda (2), Brude und Dreier waren die Torschützen der Eisenbahner.  
SC 07 Copitz gegen Tabe Bad Schandau 5:1. In Schandau hatten die Copitzer Sieger die Punkte. Zur Pause führten sie allerdings erst 2:1.  
Guts Muts gegen TV Niederbühl 8:0. In der ersten Zeit sah man zwei gleichwertige Mannschaften im Kampf. Dann setzte sich der Sturm der Guts Muts immer besser durch und durch Gerdorf, May (11 Tore) und Hahlinger zu drei Treffern.  
Dresden 01 gegen TV Dippoldiswalde 4:1. Die Dippoldiswalder konnten bis zur Pause ihren Vorsprung von 4:1 erringen. Dann kamen die Gastgeber gefühllos auf und bis zum ein Tor an den Gleichstand heran.  
Die Treffen Sportklub gegen Spielvereinigung Reibitz 1:1, ebenso das Fußballspiel SC 04 Reibitz gegen TuS Hirschberg mußten wegen Unspielbarkeit der Plätze ausfallen.  
TV Ramenz gegen TV Habelberg 5:2. Die Ramenzer Turnier brachten einen knappen Sieg mit noch Coure, der mit dem 2:0-Vorsprung beim Pausenpfiff sicher als am Ende auslief.

Gottfried v. Cramm besiegt Henkel

In der reißlos ausverkauften Bremer Tennishalle wurden am Sonntag die Schlussrunden der Internationalen Meisterschaften von Deutschland 1937 gespielt. Das allgemeine Interesse galt natürlich der Begegnung zwischen Gottfried v. Cramm und Heinrich Henkel in der Endrunde des Männerdoppels. Es war ein herrlicher Kampf zweier weltlicher Meister, den Gottfried v. Cramm mit 6:4, 6:1, 6:3, 6:8 zu seinen Gunsten entschied. Das Frauen-einzel wurde erwartungsgemäß eine überlegene Heute von Hilde Sperling (Kopenhagen), die diesen Titel damit zum neunten Male gewann. Ihre Endrundgegnerin, Fräulein Heiden (Wien), sah sich die Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen ein und gab sich mit 6:1, 6:2 geschlagen, um sich für das Doppel zu lösen. Als Partnerin der Polin Hedzjelowka konnte Fräulein Heiden dann auch das Frauen-doppel mit 6:0, 6:2 gegen das favorisierte Paar Sperling-Hörte gewinnen. Der Titel im gemischten Doppel fiel kampflos an Frau Sperling-Heinrich Henkel, die in einem Schaukampf Fräulein Hedzjelowka-Gämer mit 6:1, 6:3 besiegten. Das Männer-doppel endlich ergab den unerwarteten Sieg unser Davisballspieler Gottfried v. Cramm-Heinrich Henkel, die sich mit 6:2, 6:4, 6:4 gegen das schweizerisch-österreichische Paar Hölzer-Mitaga durchsetzten.  
Ergebnisse: Männer-einzel: Gottfried v. Cramm gegen Heinrich Henkel 6:4, 6:1, 6:3, 6:8. Frauen-einzel: Frau Sperling (Dänemark) gegen Fräulein Heiden 6:1, 6:2. Männer-doppel: v. Cramm-Henkel gegen Hölzer-Mitaga (Schweiz-Österreich) 6:2, 6:4, 6:4. Frauen-doppel: Fräulein Hedzjelowka-Fräulein Gämer (Deutschland-Polen) gegen Frau Sperling-Hörte (Dänemark-England) 6:0, 6:2.

Großkampftag im Radsport in Dresden

Sächsische Meisterschaften im Saalfahren

Eine so große Halle radsportlicher Darbietungen auf dem Parkett ist lange Zeit nicht in Dresden stattgefunden worden, wie sie die Gaumeisterschaften des Bundes 5. Saahen, im Deutschen Radsportverband am Sonntag im Reichspalast brachte. Herrliche Leistungen der Rahn- und Hahlinger, an Artigkeit grenzen, wechselten in bunter Folge mit raffinen Runden der Radfahrer. Als wesentliches vorweg: programmwidrige „Überraschungen“ blieben aus, und so kamen die tatsächlichen Meister zu den heißbegehrten Titeln, die ihnen den Weg zu den Deutschen Meisterschaften freimachten. Schon am zeitigen Morgen begannen die

Jugend des Sports und gab damit dem Reize die besondere Weisheit. Sodann begrüßte Gauwart Goldig (Dresden) die aufmarschierenden Sportler und Gäste. Die Sieger und Reiter des Tages zeigten in wechselnder Reihenfolge ihre prächtigen Leistungen unter Beifallsrufen des Hauses. Die letzten Entscheidungen im Amateurdoppel brachten noch einmal Kampfmittelvermut. Danach brachen in der Reiterklasse die Wettin-Gablenz-Reite das Rennen fertig, die Vindenuer mit 11:5 (8:3) auszubest. Damit war Diamant 1. wieder Gauwmeister, wenn sie schlugen im höchsten Spiele des Tages die Dresdner Wandler 7:5 (3:3), man kann wohl sagen im schwersten Aufwandsstück, denn Wandler spielte mit seiner einzigen Weltmeisterform und verlor erst durch einen großen Schläger Wendis beim Stande von 6:5. Noch einmal verlor er gegen die Wandler 6:5 mit ihrer briten Mannschaft in der Klasse B gegen die wieder erwählten Dresdner Hölzer.  
Das Hochleistungsduellpaar Gauw und Goldig des Sportprogramms, das der Reiter in seinem Reigen über das Parkett, Siegerkrone und Preisverteilung, durch den Gauwart Goldig vorgenommen, benutzte in würdiger Weise diesen ereignisreichen Reiterfesttag.

Ergebnisse:

Meisterschaften des Bundes 5. Saahen: Einzelwettfahrten: Reiter: Max Fuchs (Diamant Chemnitz) 272,1 P., 2. H. Grohmann (Saxonia Dresden) 270,7 P., 3. Bauer (Diamant Chemnitz) 261,9 Punkte. Einzelwettfahrten: 1. Grohmann (Saxonia Dresden) 150,9 P., 2. Döring-Reibitz (Schwabe Dresden) 150,9 P., 3. Schlegel-Reibitz: 1. H. 1899 Döbeln 848,3 P., 2. H. H. Wandler (Jahnberg) 811,3 P., 3. H. Diana Leipzig 801,1 P. Radball Klasse A: Entscheidungsspiel: Vindenuer 1. gegen Wandler 1. 4:2, Diamant 1. gegen Wandler 1. 11:2, Diamant 1. gegen Vindenuer 1. 5:0, Vindenuer 1. gegen Wandler 1. 6:11, Diamant 1. gegen Wandler 1. 7:5. Gauwmeister: 1. Diamant 1. Chemnitz (Schwabe-Döbeln) 5:1 P., 2. Wandler 1. (Großhörn-Döbeln) 4:2 P., 3. Vindenuer 1. (Weiß) 3:3 P., 4. Wandler 1. (Wend) 3:0 P., 5. Wandler 1. (Wend) 3:0 P. Nebenwettbewerbe: Schlegel-Reibitz: 1. H. 1899 Döbeln 201,4 P., 2. H. Triumphe Leipzig 200,7 P., 3. H. H. Halle Leipzig 200,3 P. Schlegel-Reibitz der Jugend: 1. H. 1899 Döbeln 201,7 P., 2. H. Triumphe Leipzig 199,3 P., 3. H. Wandler Leipzig 198 P. Jugendwettfahrten: 1. Herbert Rang (Diana Leipzig) 169,9 P., 2. Oskar Walter (Diana Leipzig) 168,9 P.  
Radball der Jugend: Entscheidungsspiel: Triumphe Leipzig gegen Vindenuer 1. 4:4, Wandler 1. gegen Vindenuer 1. 7:5, Triumphe gegen Wandler 1. 8:8. Sieger: 1. Wandler 1. 4:0 P., 2. Vindenuer 1. 1:3 P., 3. Triumphe 1:3 P. Radball Klasse B: Entscheidungsspiel: Wandler 1. gegen Saxonia 1. 11:2, Wandler 1. gegen Saxonia 1. 5:7, Saxonia 1. gegen Wandler 1. 12:3, Wandler 1. gegen Saxonia 1. 3:3 P., Saxonia 1. gegen Wandler 1. 0:4 P. Radball Klasse C: Entscheidungsspiel: Wandler 1. gegen Saxonia 1. 6:10 (3:3).

Das Fest der Gaumeister

Das am Abend im Rahmen der 41. Gründungsfest der Rahn-Wandler Dresden vor vollbesetztem Haus erlebte sportliche und feierliche Höhepunkt. Der Rahn-Wandler der Glanz der 100 unter Oberkommandant Walter Hill eröffnete mit dem Wandleraktmarck die Sportfeier. Nach der Begrüßung des Vereinsführers empfing den Rahn-Wandler (sprach) Edelmann Jigen wichtige Worte zu der

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Die kurzen Tage fordern den Schutz Ihres Auges. Gehen Sie zu Brillen-Roettig 25  
Preyer Straße













# Leinwand

## Astronomie und Astrologie

\*\*\* Richte Gedanken voll. (40 Pl.) „Ich habe einige Bücher über Astrologie gelesen, auch solche, die in Anpreisungen als „wissenschaftlich“ bezeichnet werden oder sich selbst so nennen. Nun sage mir kürzlich ein älterer Herr, auf dessen Urteil ich sehr viel gebe, Astrologie sei keine Wissenschaft, wohl aber die Chronologie. Würdest Du einmal Deine Meinung darüber sagen? — Karl Max prägt dafür im dritten Bande seiner großen arabischen Reiseerzählung „Von Bagdad nach Stambul“ ein sehr schönes Bild. Er sagt: „Ich lernte einsehen, warum unsere geborenen Mutter der edlen Tochter, die uns die leuchtenden Welten des Himmels erkennen lehrt.“ Er will damit sagen: unrichtig ist die Astrologie; denn sie geht von der Voraussetzung aus, daß die Stellung und Bewegung der Planeten zwischen den Fixsternen einen Einfluß auf das Schicksal des Menschen ausüben. Freilich ist die Chronologie, die erst später vom Menschen erlernt wurde; denn voraussetzunglos beobachtet sie die Sterne, zog begründete Schlüsse aus diesen Beobachtungen... kurz sie war „Wissenschaft“, unbeeinträchtigt durch Voraussetzung und schlicht durch Nachprüfbarkeit. Und diese Wissenschaft lehrte uns nicht durch Drohungen oder Betrug und durch Hoffnungen, wie die Astrologie, sondern sie lehrte uns das unendliche Weltall so weit verstehen, als der Mensch es verstehen kann.“

## Die schwermütige Frau

\*\*\* Richte Ranz. (20 Pl.) „Ich behaupte, daß die Oper „Die schwermütige Frau“ von Richard Strauß in Dresden nur ein einziges Mal gegeben worden sei, während mein Vater, der allerdings mehr das sicherere Gedächtnis hat, sich verschiedene Wiederholungen erinnern will. Wann war die Uraufführung, und wieviel Wiederholungen fanden statt? — Die Uraufführung war am 24. Juni 1885; Wiederholungen gab es am 8. Juni und am 8. und 14. Juli.“

## Es ... kost mal ein!

\*\*\* Treue Richte D. I. R. (5 Mark.) „Um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, möchte ich Dir mit beiliegendem kleinen Obolus für Deine Ferienkinder eine Freude bereiten; denn eine wirklich große, unerwartete Freude bereiteten mir Deine lieben Dresdner Nachrichten am 7. Januar durch das Bild und den begleitenden Aufsatz zum Gedächtnis an Johann Meier, Großkaufmann und Ehrenbürger von Dresden. Zu den wenigen „Dresdnern“, die von ihm etwas wissen, darf ich mich rechnen. Ich führte mich mein Weg in dieses schöne Grundstück, wenn ich als Sechsjähriger den Vater von seiner Arbeitstätte abholen durfte und dabei einen Blick in den wunderbaren großen Wintergarten tun konnte, der nebst dem herrlichen Garten Vaters Pflege unterlag. Jetzt noch denke ich an die schönen Weihnachtsfeiern in dem herrlichen Salon der alten, schönen Villa Eckle Reut- und Parfstrabe; und führt mich der Weg vorbei, grüße ich die Fenster, hinter denen soviel Liebe und Güte lebte und starb. Segnend blickt auch meine Hand über das Grab hinaus. Johann Meier vermachte meinem Vater eine Summe von 2000 Mark, die das Samen Korn wurde zur Selbständigkeit und daraus erwachsen Wohlstand meiner Eltern, zum dauernden Segen für uns Kinder und viele andere. Darum auch sollen heute Deine kleinen Ferienkinder eine Freude haben aus Dankbarkeit über das Bild des Mannes, der unaussprechlich in meinem Innern lebt.“ — Danke! Recht so! Müchten doch recht viele, denen die Dresdner Nachrichten und besonders der Briefkasten mit irgendeiner lieben Erinnerung nahekommt, ihr Herz führen lassen und diese Nahrung, wie Du, in eine freundliche Liebestat umlegen!

## Raffinesseübung

\*\*\* Richte „Selbständig“, (24 Pl.) „Es besteht Meinungsverschiedenheit wegen des Wortes „selbständig“. Mein Widersacher behauptet, der erste Teil dieses Wortes sei die gleiche Silbe „selb“ wie in selbster, selbtritt usw. Ich behaupte, der erste Teil sei „selbst“ und der zweite Teil „ständig“. Da bei der Verbindung der beiden Wörter zwei „st“ erscheine und beim Sprachgebrauch stets nur ein „st“ hörbar ist, sei zur Vermeidung der Häufung von Mittlauten einmal „st“ ausgefallen. Das Wort selbständig solle bedeuten, daß etwas für sich selbst besteht. 2. B. selbständiges Geschäft, selbständige Verwaltung, selbständiger Gerichtsbezirk usw. Meiner Meinung nach hat die Silbe „selb“ hinweisende Bedeutung wie in dem Worte „berieselte“ oder auch zur selben Stunde. Ich glaube mich entsinnen zu können, daß in meiner Schulzeit, die noch dem vorigen Jahrhundert angehört, beim Abteilen auf der ersten Zeile „selbst“ und auf der anderen „ständig“ geschrieben wurde, während im Duden sich eine Abteilungsweise „Selb-ständig“ befindet. Dies wurde mir entgegengesetzt. Ich glaube aber, daß dies darauf zurückzuführen ist, daß die Orthographische Konferenz im Jahre 1901, bei der doch viele Vereinfachungen der Rechtschreibung erkredet wurden, sich wahrscheinlich für die im Duden angegebene Abteilungsweise entschieden hat.“ — Du hast zweifellos recht. Die Silbe „selb“ hat in der Tat hinweisende Bedeutung. Als sie außer Gebrauch kam, bildete man von ihr die schöne Form „selbia“, die ja auch Schiller im „Dandylus“ anwendet.

## Stallrats auf Straßen

\*\*\* Richte Karl aus Altschau. „Wie steht es mit der Streupflicht bei Glatteis auf den Fahrstrahlen der Gemeinden und des Staates? In den Dresdner Nachrichten stand unlängst ein schöner Artikel über die Streupflicht der Hausbesitzer. Demnach wird ein Hausbesitzer im allgemeinen haftbar gemacht, wenn vor seinem Hause tagsüber jemand wegen Glatteis stürzt. Ich beobachte nun jedes Jahr, daß sich die Gemeinden, vor allem auf dem Lande, mit dem Bestreuen der Fahrstrahlen sehr viel Zeit lassen. Oft ist nach 1 bis 2 Tagen noch nicht gekreuzt worden. Auch auf den Staatsstrahlen dauert es mitunter sehr lange, bis gekreuzt wird. Wie ist es nun, wenn ein Fußgänger bei Glatteis auf der Fahrstraße einer Gemeinde stürzt oder ein Auto auf so einer Straße verunglückt? In diesem Falle müßten doch die Gemeinden oder der Staat haftbar gemacht werden.“ — Für Fahrstrahlen besteht keine Streupflicht, weder in den Gemeinden, noch für Land- und Reichsstrahlen. Nur innerhalb der Gemeinden sind ordentliche öffentliche Fußwege und Banketts für Fußgänger zu kreuzen; ob diese Verpflichtung die Gemeinden oder die Anlieger trifft, ist durch Ortsgelege geregelt. Für einen Unfall durch Glatteis auf Fahrstrahlen besteht also für niemanden eine Pflicht. Deswegen ist für jedermann, der solche Verfehrwege benützt, die persönliche Unfallversicherung zu empfehlen.

## Ergänzungsbildung?

\*\*\* Richte Sprachreiner (50 Pl.). „Ein Freund unterschreibt seine Briefe stets mit der Wendung: „Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen als Ihr ergebener...“ Er will nicht glauben, daß das Wort „als“ hier falsch angebracht und daher wegzulassen ist. Nun sollst Du entscheiden.“ — Was halt Du gegen das „als“? Ein solcher Briefschluß war immer eine „Hofschale“, eine „Medebillie“, bei der sich kaum jemand ernstlich etwas gedacht hat... gleichviel ob mit oder ohne „als“. Solche Wendungen verschwinden mit denen, die sie heute noch gebrauchen.

## Es soll zu tadeln!

\*\*\* Richte Martin. (50 Pl.) „Die geüblich festgelegte Einheit des deutschen Gewichtes ist das Kilogramm. In den Anpreisungen in Geschäften, Schaufenstern und Zeitungen wird aber der Preis z. B. für Lebensmittel nicht je Kilogramm angegeben, sondern je 1/2 Kilogramm oder 500 bzw. 125 Gramm. Sinegemah muß doch erwartet werden, daß 1 Kilogramm Fleisch z. B. 2,30 RM kostet und nicht 500 Gramm (1/2 Kilogramm) 1,10 RM. Scheuen die Geschäftleute denn die Preisangabe je Kilogramm? Die geübliche Gewichtseinheit sind doch nicht 500 Gramm oder 1/2 Kilogramm! 2. In Nr. 81 der „Dresdner Nachrichten“ heißt es von einer neuen Schulbüchse, sie sei mit allen „Schiffen“ ausgestattet. Das Verikon gibt an: „Schiffane ist eine in böswilliger Absicht bereitete Schwierigkeit.“ Ist es nicht ein gutes Deutsch, zu sagen, die Büchse sei mit neuzeitlichen Errundenschriften ausgestattet? 3. Vor etwa einem halben Jahre brachten die „Dresdner Nachrichten“ in einem technischen Bericht das Wortungsbauer „Raffinesse“! Offenbar zusammengesetzt von Raffinement und Finesse.“

Nun Adernmann, red' Du!  
Kausja Pfenning sage ich zu.“

1. Was Du da tadelst, ist weiter nichts, als ein Entgegenkommen gegen die Rundschalt. Diese ist nämlich noch gewohnt, Preise nach Pfunden zu denken und nicht nach halben Kilos oder Gramm. 2. und 3. Ja... wenn Du so ein Wort im Wörterbuch nachschlägst, wirst Du eben nur die ursprüngliche Deutung finden. Aber Du scheinst nicht bemerkt zu haben, daß es sich in beiden Fällen um ironischen Gebrauch der Worte „Schiffane“ und „Raffinesse“ handelt; der Gebrauch der „Schiffane“ ist in „mit allen Schiffen“ längst formelhaft geworden und drückt eine freundliche Anerkennung für eine vielseitige Vermählung um das Gelingen eines solchen Unternehmens aus, wie es eine Schiffsahrt nun einmal ist, der doch eigentlich die „Raffinesse“ fehlt. Uebrigens... solche Redensarten, die um solche Fremdwörter gewachsen sind, dürften allmählich von allein verschwinden.

## Sofablen und Tabulimmas

\*\*\* Richte Gantner. Verzeih! Der Onkel hat Dich mit Deiner Frage nach den beiden Worten, die in der Ueberschrift stehen, in den Verbaht gebracht. Du wollest ihn auf den Abstreicher setzen. Aber er ist mittlerweile eines Besseren belehrt worden. Tabulimma ist eine Landschaft nördlich von Göteborg in Schweden, bekannt durch die germanischen Altertümer, die man dort gefunden hat. Zur Erklärung des Wortes ist zu sagen, daß „lan“ dasselbe ist, wie unser deutsches Wort „Lohn“ und im Schwedischen soviel wie „Gehalt“, „Lohnschiff“ bedeutet. „Tabulimma“ kann soviel wie „Wohnhaus“, „Zehnhaus“ bedeuten. „Tabulimmas“ ist der Name eines vorgeschichtlichen heidnischen oder asyrischen Herrschers.

## Amunido, Wikinger, Postkastel

\*\*\* Richte Griede. (20 Pl.) „1. In Amerika vor Kolumbus schon von anderen Männern entdeckt worden? Von wem und wann? Und warum ist von dort aus nicht weiter geforscht worden? 2. Was waren Wikinger? 3. In Deiner Zeitung stand vor kurzem, daß jeder Ort eine Nummer erhalten hat. Würde mein Brief Dich erreichen, wenn ich statt „Dresden“ die betreffende Nummer darauf geschrieben hätte? Welche Nummer hat mein Heimatort? — 1. „Entdeckt“ wurde der westliche Erdteil, den wir als Ganzes Amerika nennen, erst von Kolumbus. Das will sagen: erst seit der Landung des Spaniers auf einer der dem amerikanischen Festland vorgelagerten Inseln erkannte man, daß es sich dort um bisher in Europa unbekanntes Land von großer Ausdehnung und von erheblichen Ausbeutungsmöglichkeiten handelte. Vorher waren nur nordische Seefahrer von Island über Grönland an die unwirtlichen und unbewohnten Gewässer des nördlichen Kanada zufällig gelangt. Zur weiteren Erkundung dieser Gebiete reiste nicht. 2. Wikinger waren frühere nordische Seefahrer, die dem Sinne ihrer Zeit entsprechend in fruchtbareren Himmelsstrichen auf Beute auszogen und auch einen tief ins europäische Festland hineinreichenden Staat bildeten. 3. Nein! Diese Nummern sind nur zum inneren Postgebrauch da und können nicht zur Adressierung Deiner Postsendungen dienen.“

## Vorzugsbank - Goldene Sämsmarke

\*\*\* Alte Leferin. (30 Pl.) „1. Ist Vorzugsbank Steuerfrei? 2. Muß die in der Einkommensteuererklärung mit angeführt werden? 3. Ich bin im Besitze eines goldenen Sämsmarktes mit dem Bildnis Königin Alberts vom Jahre 1877; hat das Goldstück Sammlerwert? — 1. Vorzugsbank als Kriegsanleihe-Altschick ist von der Einkommensteuer frei. 2. Ueber Steuerpflicht oder Steuerfreiheit irgendeines Einkommens entscheidet das Finanzamt. Das Einkommen aus der Vorzugsbank ist also in der Steuererklärung aufzuführen. 3. Die alten goldenen Sämsmarkte sind außer Kurs gesetzt. Sie sind an die Reichsbank abzuliefern. Immerhin ist es möglich, daß ein Verkauf um „Belastung“ an die zuständige Reichsbankhauptstelle Erfolg hat. Dann kann es sein... vorausgesetzt, daß Dein Stück tadellos erhalten ist... daß etwa 7 Mark dafür gezahlt werden. Es gibt nämlich viele solcher Münzen, als man gewöhnlich annimmt... eine Seltenheit ist also auch Dein Stück nicht.“

## Die Gaimat meint ihm zu sagen

\*\*\* Richte Vorbad. (30 Pl.) „Du hast vor einiger Zeit eine Beratungsstelle für Auswanderer erwähnt. Ich will ins Ausland, freilich nicht aus blinder Abenteuerlust, sondern um meine vielseitigen Sprachkenntnisse besser auszunutzen. Würdest Du noch einmal sagen, wo diese Stelle ihren Sitz hat? — Die Auswandererberatungsstelle Dresden findet Du Schloßstraße 1, II.“

## Latin

\*\*\* K. R. (21 Pl.) „In einem Buche fand ich die Worte „Judeus inustus“, ohne daß zu verstehen gegeben war, welche nähere Bedeutung diese Worte haben.“ — Die Worte heißen „Ungerichter Richter“. Ob sie freilich an der Stelle, an der sie stehen, im Zusammenhang noch eine andere Bedeutung haben sollen, ist nicht zu ersehen.

## Drei Swagen

\*\*\* Richte Walter in D. (30 Pl.) „1. Ob wohl die Basilius-Kathedrale in Moskau noch unverleert steht, oder ob sie auch von den Bolschewisten vernichtet worden ist? 2. Wie ist doch ein herrlicher fänkischer Bauer? 3. Ist die Gattin des verstorbenen Jirkubdirektors Stofh-Sarrasani noch und ist der junge Hans Stofh-Sarrasani verheiratet? 4. Wie kommt es, daß nach der Fastnacht jedes Jahr auch noch Maskenbälle stattfinden, denn es heißt doch immer, Alchemitwisch ist's vorbei damit! Von und bis zu welchem Zeitpunkt dürfen nach dem Geleg Maskenbälle stattfinden? — 1. Es konnte nicht genau festgestellt werden, ob die Basilius-Kathedrale in Moskau noch unverleert ist. Ein Gewährsmann glaubte zu wissen, daß sie, wenn auch nicht zerstört, so doch ausgeplündert sei. 2. Die Frau des Gründers des Jirkub-Sarrasani ist etwa zwei Jahre vor ihm gestorben. Die Gattin seines Sohnes, des jungen Hans Stofh, führt zur Zeit in der Branche eine Freiheitsdresse vor. 3. Essentielle Masken- und Kostümbälle können nur in der Zeit vom 1. Januar bis zum zweiten Sonntag vor Ochern stattfinden.“

## Kaufschonung

\*\*\* Richte Erich. (40 Pl.) „Ich bin in zweiter Ehe verheiratet, aus der kein Kind kommt. Aus erster Ehe ist eine verheiratete Tochter vorhanden. Nun möchte ich gern mein Testament so machen, daß mein Nachlaß, wenn ich am erst herbe, meiner Tochter verbleibt, und meine letzte Frau, mit der ich durchaus friedlich lebe, nur eine recht auskömmliche Rente erhält; oder ist eine Verfügung möglich, daß meine Frau von einem ihr doch zu gewährenden Pflanzteil nichts an ihre Verwandten abgeben darf, und vor allen Dingen, daß im Falle des Todes meiner Frau nach mir deren Nachlaß meiner Tochter, also deren Stiefkinder, zufallen hat? Diese würde doch wohl ohne freiwiliges Bewilligung nichts von ihr erben? — Es sind zur Erreichung Deiner Absicht verschiedene Wege möglich. Die richtige Beratung über alle Einzelheiten findest Du am besten bei einem Notar. Die Kosten dafür, wie für die Ausarbeitung und die Errichtung des Testaments sollen bei der Wichtigkeit der Angelegenheit keine Rolle spielen. Wichtig ist die von Dir zuletzt gedeherte Meinung, daß Deine Tochter (wenn Du vor Deiner Frau stirbst) von Deiner Frau nicht zu erben hätte. Denn die beiden sind ja nicht im geringsten verwandt.“

## Darf sie Oubail abwaschen?

\*\*\* Richte Frida (20 Pl.). „1. Darf bei elmer fünfköpfigen Familie mit Erwerbslosenunterstützung, bei der nur der schon nicht mehr vollqualifizierte Sohn ein wenig verdient, die Hausfrau eine häusliche Arbeit (Aufsicht) neben dem Vorn verrichten, ohne daß die Genehmigung des Arbeitsamtes eingeholt werden muß? 2. Darf sie ohne diese Genehmigung wenigstens eine ganz vorübergehende Arbeit gegen Lohn übernehmen? — 1. Jeder, der Arbeit gegen Lohn verrichten will, muß ein Arbeitsbuch haben; das bekommt er auf dem Arbeitsamt kostenlos. Jeder, der über 25 Jahre alt ist, darf Arbeit ohne besondere Genehmigung des Arbeitsamtes übernehmen. 2. Nicht ohne Arbeitsbuch!“

## Maisamtlige Oubailabwaschung

\*\*\* Richte Giesl. (50 Pl.) „Schon seit langem beschäftigt mich ein Problem, das zu lösen ich bisher noch nicht gelungen ist. Vielleicht vermagst Du es. Es ist nämlich die Frage, warum sich zwei parallele Strahlen erst in der Unendlichkeit schneiden.“ — Der Satz „Parallele schneiden sich in der Unendlichkeit“, ist lediglich ein anderer Ausdruck für: sie schneiden sich gar nicht! Warum? Nun, weil sie immer in gleichen Abstand nebeneinander hergehen.“

## Oubail Galt

\*\*\* Namenlos. „1. Ich habe noch viele alte Goldstücke von vor der Inflation sowie altes Riegelgeld in 10- und 5-Pfennig-Stücken. Ist damit noch etwas zu machen? 2. Dana habe ich altes Riegelgeld und alte Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. 3. Schließlich besitze ich noch Wappen und Siegel von heilig Adelsgeschlechtern Sächsens. Was soll ich damit machen? — 1. Gar nichts. 2. Wenn die Geldstücke ganz tadellos erhalten sind, könnte vielleicht eins darunter sein, das einen geringen Sammlerwert hat. Zeige sie einem Münzhändler. 3. Zeige die Siegel und Wappen mal in der Sächsischen Stiftung für Familienforschung, Taschenberg 8, vor.“

## Maisamtlige Oubailabwaschung

\*\*\* Richte Namenlos (27 Pl.). „Ich beschlätze, auf meinen Grundstücken in einem Vorort von Dresden Maulbeerbäume zur Seidenraupenzucht anzupflanzen. Wohin kann ich mich um fach- und sachgemäße Beratung wenden? — An die Landesbauernschaft, Dresden, Sidonienstraße 14.“

## Leinwandabwaschung

Am dieser Beiratsbesprechung will Onkel Schöndt mir die Wünsche seiner Nichten und Nefen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weitzuleiten. Wer mit den Beiratsmitgliedern in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angelegens an unsern Briefkasten zu bedienen.“

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.). 28. Jungfrauengeborener, lebst dich nach christlichem Menschen mit Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch nach Liebe für ein gutes Volk vorhanden sein. Richte Giesl (50 Pl.). 31. Brauner im Vorkrieg, lüch Moratereite Lebenskameraden von warmherziger, echt weiblicher Art, die die Schönheiten der Natur zu schätzen und ein sonniges Gemüt zu würdigen weiß. Richte Giesl (50 Pl.). 37. talent, lebensdauerbedingtes Weib, Hausfrau und Tans aus guter Familie und guten Verhältnissen, mit Verstand und Ausdauer, blond, hellblau, von liebevollem, natürlichem Wesen, mäßig einem Abnehmer reichhaltigen, hübschen und treuen Lebensgefährten werden. Richte Giesl (50 Pl.). 38. wünschst dich, die Zeit und Liebe zur Heiligkeit hat, im Haushalt gut Weiblich weise und heiteren Sinnes ist. Sie kann auch vom Lande sein. Richte Giesl (50 Pl.). 39. schlan, sehr schön, sehr gutem Hause, nicht ohne Liebe, lüch weichenmännlich, gebildet, heiter, der die Natur lieb, gern wandert und möglichst Nüchtern sein soll. Richte Giesl (50 Pl.). 40. erheit, aufstacheln, liebevollem, treuen Wesen mit Gutesbildung, dem an Glück und Sonne in einem schönen Heim gelegen ist. Die Richte ist 34, dunkelblond, wirtschaftlich und sparsam, lebenslang und -behalten, doch tief veranlagt. Richte Giesl (50 Pl.). 41. viel jünger aussehend, gesund, weislich, liebesvoll und ideal veranlagt, tüchtige, forsame Hausfrau mit gut eingerichteter Wohnung, erwünscht guten, ganz soliden Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 42. groß, schlant, dunkel, hartem, wirtschaftlich, mit sehr schöner Aussteuer, auch sonst nicht ohne, lüch neuen Lebensgefährten bis 43. Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 44. aus gutem Hause, jung und auf aussehend, schlant, sehr wirtschaftlich, forsam, wirtschaftlich, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, lüch sich nach eigenem Belieben und lüch aufstacheln, liebevollem Wesen von 35 bis 40. Richte Giesl (50 Pl.). 45. Aussteuer, mäßig und sportbegeistert, lüch Herr von etwa 30. Richte Giesl (50 Pl.). 46. Beamtenkinder, blond, tüchtige Hausfrau, lüch sich nach einem Menschen, der treue Zucht durchgemacht hat, um ihn wieder glücklich zu machen; auch Witwer mit Kind angehen. Richte Giesl (50 Pl.). 47. mit guter Aussteuer, lüch schliff gelüchten Herrn, nicht unter 1,66 Meter. Die Richte ist grundföhl, wirtschaftlich, mäßig, und naturliebend und legt besonderen Wert auf einen treuen Lebensgefährten. Richte Giesl (50 Pl.). Eine Schwärzer lüch für sie, die 33 ist, von angenehmem Wesen, mit sehr schöner Aussteuer, grundföhl, vielseitig, aufstacheln Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). Anfang 30. Juristenkinder, dunkel, wirtschaftlich, nicht ganz unbemittel, wünschst gebildeten, keinen Menschen als Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 48. 100 (50 Pl.). 49. dunkel, forsam, wirtschaftlich, mit Aussteuer, lüch gebildeten, karakttervollen Lebenskameraden. Richte Giesl (50 Pl.). 50. lüch treu Freunde, Gebildete, Hans 42. Etwas 40. wünschst dich glücklich zu verheiraten und lüch solide, wirtschaftliche, forsame Weibchen. Richte Giesl (50 Pl.). 51. mäßig einfache, wirtschaftliche Richte, die seelische und geistige Verbundenheit erfährt und Sinn für Musik, Wandern und Skifahren hat.

Richte Giesl (50 Pl.).